

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pfg. (Erzberger 10 Pfg.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. excl. Bestellgeld.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Emsersstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die gewöhnliche Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg.
für Anzeigen 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeitungs- 30 Pfg., für Anzeigen 50 Pfg.
Expedition: Karlsstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 27.

Freitag, den 2. Februar 1894.

Ueber 8000 Abonnenten.

Unsere heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Ausschreiben.

An hiesigem städtischen Krankenhause soll die Stelle eines dirigirenden Arztes der chirurgischen Abtheilung bei gegenseitiger halbjähriger Kündigung, Gestattung der Privatpraxis und einem Gehalte von 2000 Mark am 1. April d. Js. besetzt werden.

Meldungen sind unter Beifügung eines curriculum vitae und entsprechender Zeugnisse an den Magistrat bis zum 20. Februar d. Js. zu richten.

Wiesbaden, 30. Januar 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für das städtische Krankenhaus sollen nachfolgende Fleischwaaren für den Zeitraum vom 1. April 1894 bis 1. April 1895, als:

- | | | |
|----------|-------|-------------------------|
| ca. 9000 | Kgr. | Ochsenfleisch, |
| " 400 | " | Kalbsteak, |
| " 800 | " | Kalbsteule, |
| " 200 | " | Hammelfleisch, |
| " 200 | " | Hammelskeule, |
| " 1000 | " | Schweinefleisch, |
| " 6000 | Stück | gehackte Coteletts, |
| " 300 | " | geschnittene Coteletts, |
| " 200 | Kgr. | Wurst, |
| " 300 | " | Nierenfett, |
| " 200 | " | Schweineschmalz u. |

im Submissionswege vergeben werden.

Reflektanten wollen ihre Offerten verschlossen und mit der Aufschrift „Submission auf Fleischlieferung“ versehen bis Freitag, den 9. Februar cr., Vormittags 10^{1/2} Uhr, in dem Bureau des städtischen Krankenhauses abgeben, worauf die Eröffnung der Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfindet.

Die Formulare für die einzureichenden Offerten sind in dem Bureau des Krankenhauses zu haben, wofür auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht offen liegen. Dieselben müssen von jedem Submittenten vor Einreichung der Offerte eingesehen und durch Namensunterschrift anerkannt werden.

Wiesbaden, 1. Februar 1894.

Städt. Krankenhaus-Direction.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 8. Februar d. Js., Vormittags 10 Uhr wird in dem Bureau des städtischen Krankenhauses das **Gespül** aus der Anstaltsküche für die Zeit vom 1. April 1894 bis 1. April 1895 öffentlich meistbietend versteigert.

Wiesbaden, den 1. Februar 1894.

Städt. Krankenhaus-Direction.

Verdingung.

Die nachstehend aufgeführten Arbeiten resp. Lieferungen für das Stadtbauamt für die Zeit vom 1. April 1894 bis 31. März 1895 sollen vergeben werden, nämlich:

- 1) Ausführung der Asphaltierungsarbeiten in den Straßen.
- 2) Schreiben der Straßenschilder, Hausnummern und Warnungstafeln.
- 3) Lieferung von Sand und Kies (ausschließlich Abth. III.)
- 4) Lieferung von Seife, Petroleum, Maschinenöl, Brennöl u. c.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf Freitag, den 13. Februar 1894, Vormittags 10 Uhr für Nr. 1 auf 10 Uhr, Nr. 2 auf 10^{1/2} Uhr, Nr. 3 auf 11 Uhr und Nr. 4 auf 11^{1/2} Uhr im Rathhaus, Zimmer Nr. 41, anberaumt, wofür bis zu der angegebenen Zeit die bez. Angebote postfrei verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen während der Dienststunden im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses zur Einsicht aus und können daselbst auch die für die Angebote zu benutzenden Verbindungsanschlüsse in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 30. Januar 1894.

Der Obergeringieur: Richter.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von 210 Rmtr. Buchen-Scheit- und Brühlholz aus den städt. Walddistrikten „Pfaffenborn“, „Kessel“, „Langenberg“ und „Würgburg“ nach den städt. Gebäuden soll vergeben werden.

Der Termin hierfür ist auf Donnerstag, den 8. Februar l. Js., Vormittags 10 Uhr, im Rathhaus II. Obergeschoß, Zimmer Nr. 41 anberaumt.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Wiesbaden, den 1. Februar 1894.

Das Stadtbauamt: Winter.

Bekanntmachung.

Die am 22. d. Mts. in den städtischen Walddistrikten „Brücher“ und „Kessel“ stattgefundene Holzversteigerung ist genehmigt worden und wird das Holz den Steigern hiermit zur Abfuhr überwiesen.

Wiesbaden, den 30. Januar 1894.

Der Magistrat.

In Vertr.: Körner.



Freitag, den 2. Februar, Abends 8 Uhr:

Extra-Symphonie-Concert

des städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Programm:

1. Zum ersten Male: Vollständige Musik zu Salvatore Viganos Ballet „Die Geschöpfe des Prometheus“ Beethoven.
2. Violin-Romance in F-dur . . .
3. Symphonie No. 5 in C-moll . . .

Eintrittspreise:

Nummerirter Platz: 1 Mk.; nichtnumm. Platz: 50 Pf.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Vierter

Grosser Masken-Ball

in den

Sälen des Curhauses

am

Samstag, den 3. Februar 1894

Zwei Orchester.

Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.

Der Ball beginnt um 8 Uhr, die Säle werden nicht vor 7 Uhr geöffnet. Dieselben stehen sämtlich — mit Ausnahme der Lesezimmer — für diesen Abend zur Verfügung der Ballgäste.

Eintrittskarten: 4 Mark.

Inhaber von Curhaus-Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen) erhalten an der Tageskasse im Hauptportale bis Samstag Nachmittag 5 Uhr gegen Abstempelung derselben besondere Balkarten zum ermäßigten Preise von 2 Mark.

Die Gallerien bleiben geschlossen.

Es wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, dass der Eintritt in die Ballsäle ausnahmslos nur in entsprechendem Masken-Costüme oder Ball-Anzuge (Herren: Frack und weisse Binde) mit carnavalistischem Abzeichen gestattet ist.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss vom 1. Februar 1894.

Hotel zum Adler. Schmidt, Kfm. Brandenburg Sudor, Kfm. Berlin Gutmann, Kfm. München Central-Hotel. Heinsdorf, Offizier Hannover Feller, Kfm. Karlsbad Rettoré, Kfm. Paris Cölnischer Hof. Gutmann, Architect Wiesbaden Hotel Deutsches Reich. Kerber, Rittergutsb. Dresden Einhorn. Wambach, Kfm. Frankfurt Dabelmann, Kfm. Strassburg Dreher, Kfm. Neuwied Wertheim, Kfm. Strassburg Schützer, Kfm. Strassburg Scherdleiz, Kfm. Strassburg Aldekamp, Kfm. Elberfeld Strauss, Kfm. Darmstadt Wagner, Kfm. Köln Haupt, Kfm. Berlin Eisenbahn-Hotel. Gündlach, Kfm. Crefeld Blumenthal, Kfm. Nürnberg George nebst Frau, Artist Bukarest Limbach, Kfm. Zweibrücken Erbprinz. Engelmann, Kfm. Weilburg Müller, Geometer Homburg Lustig, Geometer Wiesbaden Bann, Schiffsbauer Hasmerstr. Müller, Schmiedemeister Walkenried Grüner Wald. Keissen, Kfm. Barmen Göpfert, Kfm. Dresden Müller, Kfm. Paris Frau Behrendes, Hannover Hotel Happel. Steffen, Kfm. Esslingen Schwarz, Kfm. Frankfurt Marx, Kfm. Hanau Nonnenhof. Staudt, Kfm. Nürnberg Wunderlich, Kfm. Erfurt Schmitz, Kfm. Coblenz Pliester, Kfm. Barmen gich, Kfm. Berlin	Jacobsohn, Kfm. Schwarz, Kfm. Wolff, Kfm. Wagner, Kfm. Rust, Kfm. Thempel, Kfm. Teuschert, Kfm. Metz, Kfm. Doss, Kfm. Pfälzer Hof. Bauer, Uhrmacher von Asten, Kfm. Taunus-Hotel. Lütgens, Gerresheim Vervloot, Rotterdam Fraenkel, Fürth Schloss, Trier Müller, Champagnerfabrikant Bitville Hotel Victoria. Herz und Frau, Berlin Lex und Frau, Werl Hotel Weins. Frau Dr. Rumpel und Tocht. Wiesbaden Hintz, Oberforststr. Cassel Roth, Fabrik. Münstereifel Geldmacher, Kfm. Aumenu Zur Sonne. von Mossakowsky Köln-Deutz Blunke, Stuttgart Kittmann, Gärtnerbesitzer Frankfurt In Privathäusern. Gartenstrasse 4: Aderjahn, Gymnasiast Königsberg Villa Baer: Simyson, Rentner, mit Frau und Bed. London Bad Nerothal: Frau Dr. Herzog Wittwe Stralsund Frau Engelmann, Berlin Frau Dr. Tauber, Strassburg Pension Continentale: Frau Costa, Prodigier-Wittwe Berlin Frau Deneke, Doctor-Wittwe Magdeburg
--	---

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 1. Februar 1894.

Geboren: Am 26. Januar dem Schreiner Christian Dingelbein e. S. — Am 27. Januar dem Tagelöhner Wilhelm Theis e. L., R. Barbara Elisabeth. — Am 27. Januar dem Tagelöhner August Michel e. L., R. Elsa Dina Luise Jacobine. Aufgeboten: Der Tagelöhner Valentin Fuß hier, mit Barbara Manger hier. — Der Spengler Wilhelm Johann Dreffsen zu Bidingen, mit Amalie Göb hier. — Der verwitt. weite Schreinergehilfe Johannes Martin Klärner hier, vorher zu Dohheim, mit Jakobine Elisabeth Katharine, geb. Hemmermann, Wittve des Tagelöhners Philipp Christian Kaltwasser hier. Gestorben: Am 1. Februar Amalie Philippine Dorothee, Tochter des Landwirths Philipp Klarmann, alt 3 J. 11 M. 21 J. —

Königliches Standesamt.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Freitag, den 2. Februar 1894, von Vormittags 10 ab, Fortsetzung der Glas- und Porzellan-Versteigerung der Konkursmasse Ricolaus Bibo, im Saladen des Hauses Römerberg 2/4 hierelbst.

Wiesbaden, den 1. Februar 1894.

Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 2. Februar 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal **Dohheimerstraße 11/13** hier:

5 Kommode, 3 Kleiderschränke, 3 vollst. Betten, 3 Kanapee, 2 Stühle, 1 Sekretär nussb., 1 Vertikow, 2 Tische, 1 Sessel, 1 Chaiselongue, 1 Schreibtisch, 1 Waschkommode, 2 gr. Spiegel, 1 Klappstisch, 1 Nachttisch, 2 Zweiräder, 1 Landauer, 2 Pferde (braun),

ferner:

6 weiße Hemden, 2 Kellneranzüge Frack, Hose und Weste, 1 Rock und Weste, 12 Kragen, 1 Schirm, 4 paar Socken, versch. Halsbinden, 1 wollenes Hemd, 1 Friseurkasten mit Bürste, 1 Schuhbürste, 1 Koffer mit Inhalt, 1 Strohhut

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Die Versteigerung findet zum Theil bestimmt statt. Wiesbaden, den 1. Februar 1894.

5555

Eifert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 2. Februar 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal **Dohheimerstraße 11/13** dahier:

1 vollst. Bett, 2 Sopha, 4 Sessel, 1 Schreibtisch, 2 Kommoden, 1 Nähmaschine, 1 Regulator, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 runder Tisch, 2 Kaffee mit Vogel, 7 Bilder, 1 Revolver, 2 Dyd. Löffel, 2 Dyd. Gabeln, 2 Dyd. Messer und dergl. mehr

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 1. Februar 1894. 8226*

Schroeder, Gerichtsvollzieher.

Holz-Versteigerung.

Samstag, den 10. Februar, Morgens 9 Uhr anfangend, kommen in dem Gemeindefeld **Gennethal**, Distrikt „12 Breitloh“ an die Eisenstraße stoßend:

Rohtannen-Stämme	10 Stück	
Stangen 1. Cl.	60	zu Sparren.
" 2. "	245	"
" 3. "	1060	von
" 4. "	680	zusammen
" 5. "	1150	80
" 6. "	290	Festmtr.

Hierauf anschließend **Mittags 1 Uhr** anfangend im District „1 Herrmannsweg“, auf sehr guter Abfahrt:

25 Stück Eichen-Stämme von 35 Festmtr., worunter Stämme 1. Qualität für Käufer u. Schreiner zur Versteigerung. 1827b

Gennethal, den 30. Januar 1894.

Der Bürgermeister **Enders.****Nichtamtliche Anzeigen.****Bekanntmachung.**

Die ev. Kirchenrechnung pro 1892/93 liegt zur Einsicht der evangelischen Gemeindeglieder während acht Tagen von heute ab in dem Geschäftszimmer des Kirchenrechners, Luisenstraße 32, offen. 5543

Wiesbaden, den 2. Februar 1894.

Der Vorsitzende des Gesamtkirchenvorstandes: **Viel.****Bekanntmachung.**

Samstag, den 3. Februar, Morgens um 10 Uhr und Mittags um 2 Uhr beginnend, versteigere ich im Gasthaus „zum Gutenberg“, Nerostraße 24, folgende aus einem Nachlaß herrührende Gegenstände und zwar:

Diverse Betten, Deckbetten u. Kissen, 1 Sopha, 2 Rohrstühle, 1 Commode und Schränkchen, 2 lackirte Kleiderschränke, verschiedene Sophaissen, verschiedenes Haus- und Küchengeräthe, eine Parthie gebrauchter Kleider, 1 Tisch.

Daran anschließend versteigere ich: 100 Fl. Sect und 2000 Cigarren. 8216*

Karl Rannenberg, Auctionator und Taxator, Bureau: Saalgasse 24.

Aufträge werden jederzeit entgegengenommen bei reeller und coulanter Bedienung.

Die Schlosserwerkzeug-Versteigerung

Goldgasse 10 ist nicht bei mir gewesen, sondern bei einem früheren Schmiedemeister (also Schmiedewerkzeug). 8292*

Louis Weyer, Goldgasse 8.

Verschiedene schöne Damen-Masken-Anzüge

a 3 und 5 Mk. zu verleihen. Neugasse 4, St. 1. L. 8209*

Masken-Anzug

(Erfassern) billig zu verleihen. Herrmannstr. 4, 1 St.

Crompeten-Piston

preiswerth zu verkaufen. Blatterstr. 52, 2 St. 1.

Auringen Nr. 40

ist eine hochträgliche Sub zu verkaufen. 441a

Führer durch Weilburg, Umgebung (Nord-Ost-Raffau)

im Auftrage des Taunus-Club

herausgegeben von C. Spielmann, illustriert von Ferd. Nitzsche.

Dieses treffliche Werk mit ca. 50 Touren, nach dem Taunus und Westerwald sich erstreckend, mit einem Abriss der Geschichte Nassau's und einer vorzüglichen Karte, enthält außerdem 12 Illustrationen und zwar 1. Total-Ansicht von Weilburg, 2. Merian (Ansicht im Jahre 1630), 3. Schloß Schaumburg, 4. Schloß Greifenstein, 5. Schloß-Ansicht von Weilburg, 6. Alt Weilburg, 7. Portrait vom Herzog Ernst, 8. Portrait vom Herzog Adolf von Nassau, 9. Touren-Dignette mit Burg Nassau u. Freienstein, 10. Dignette Allgemeines, 11. Braunsfels im Jahre 1630 u. 1894, 12. Titel: Schloß-Ansicht.

Inserate werden in diesem Werke eine vielseitige und dauernde Beachtung finden und werden $\frac{1}{2}$ Seite mit Mk. 20, $\frac{1}{4}$ Seite Mk. 12.50, $\frac{1}{8}$ Seite Mk. 10 und $\frac{1}{16}$ Seite mit Mk. 7.50 berechnet.

Das Erscheinen ist für den Monat April in Aussicht genommen.

Für Inserate bittet man sich an den Aquisiteur oder an die Verlags-Buchhandlung von Herm. Diesterweg in Weilburg an der Lahn gest. ehestens wenden zu wollen. 1821b

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Laden-Geschäftes

verkaufe ich von heute ab sämtliche

Werkzeuge und Möbel-Beschläge

zum Einkaufspreis.

Wilhelm Ries,

Baubeschlag-, Möbelbeschlag- und Werkzeug-Handlung, vis-à-vis der Infanterie-Kaserne. 5550

Danksagung.

Es sind uns zu unserer goldenen Hochzeitfeier von Nah und Fern so überaus zahlreiche Beweise der Liebe und Theilnahme zugegangen, daß es uns unmöglich ist, jedem Einzelnen persönlich oder schriftlich unseren Dank auszusprechen.

Wir bitten daher denselben auf diesem Wege entgegenzunehmen und versichert zu sein, daß uns alle Kundgebungen große Freude bereitet haben. 5548

Joh. Boes und Frau.

**Fischhaus Wiesbaden.**

Special-Fischhandlung

25 Wellritzstr. 25.

Heute Freitag zur Eröffnung: Frische Schellfische per Pfd. 25 Pfg.

Bratfischchen, billigster und bester Backfisch, 25
Cablian " " 40
Abgeschlagene Zahnhechte " " 70
Zander " " 75

sowie alle Sorten Marinaden, Gelee's etc. zu billigen Preisen.

G. Bartmann,

Fischerei-Director. 5549

Wichtig für Damen!

Kleider werden billig angefertigt: Hauskleider 3,50 Mk., gebrochtes Kleid 2,50 Mk., Costüme v. 8 Mk. an. Maria Hildebrandt, Kleidermacherin, Walramstraße 5. 5539



Empfehlen sich im Anfertigen von

Glasmalereien und Kunstverglasungen

für Kirchen- und Privatbauten, als:

Kirchen-, Treppen-, Speise- u. Trinkzimmer

Fenster, Glasabschlüsse

sowie:

Geätzte Gläser für Neubauten

als Stiegenhausfenster, Windsänge, Corridors,

gangs- und Zimmerthüren etc. in einfach und malerisch

in geschmackvoller u. künstlerischer Ausführung.

Beste Referenzen über gelieferte Ausfertigung.

Reich ausgestatteter Catalog mit nur neuen Dessins auf Verlangen.

Gebiet steht zur gef. Verfügung.

Mühlgasse 9.

Mühlgasse 9.

Getrocknetes Obst.

Bosn. Pflaumen bel 10 Pfund 15 Pfg.

Türk. Pflaumen per Pfund 20, 25, 30 und 40 Pfg.

Franzö. Pflaumen, per Pfund 50 und 60 Pfg.

Brünellen, ital., 70 Pfg., französ., 80 und 120 Pfg.

Mirabellen, Kirschen, Apfelschnitz, Kirschkern, Aprikosen, Gemüsenudeln und Maccaroni empfiehlt

Frz. Strasburger,

Kirchgasse 12, Ecke der Faulbrunnengasse

Telephon 273. 5551

Wiesbadener General-Anzeiger.

Die beiden jungen Männer im Osten.

Wiesbaden, 31. Januar.

Wenn es das Malheur so will, so kann es in absehbarer Zeit im fernen Osten ein paar ganz anmutige Zwischenfälle geben, aus welchen sich alles Mögliche entwickeln kann. Wenn unter diesen Möglichkeiten nun gerade kein Krieg verstanden werden soll, so kann doch den Herren Diplomaten von Neuem bewiesen werden, daß alle staatsmännische Klugheit nur Stückwerk ist, die in schwierigen Tagen kaum Stand hält. Insofern liegt hier eine direkte Einwirkung auf die internationalen Verhältnisse recht nahe, als Interessentkreuzungen zu erwarten sind, die nicht mit einigen Federstrichen abzuwickeln sind. Es handelt sich um den jungen König Alexander von Serbien und seinen nicht viel älteren Kollegen, den Khedive Abbas von Ägypten, die darauf abzielen, der europäischen Staatsweisheit morgen- und heute zu bereiten. Den Ersteren will ein großer Theil seines Volkes von der Spitze des Staates haben, den zweiten wollen seine sogenannten Berater, die Engländer, vom Throne entfernen, weil er Khedive mit Vorliebe Alles thut, was den Engländern unangenehm ist.

Berwickungen waren an beiden Stellen längst vorzusehen. Als König Milan aus Belgrad das Kommando ergriff, weil er eine Revolution vor der Thüre sah, aber keine zuverlässige Armee besaß, um den Aufstand zu dämpfen, ließ er den Serben den jungen König Alexander. Er hoffte wohl, das zersahrene, von Misregierungen demoralisirte Volk werde mit der Jugend des Königs Mitleid haben. Wie man weiß, machte diese Hoffnung; vor bald einem Jahre machte der junge König seinen Staatsreich, und heute waren die Dinge schon wieder so verwickelt, daß man nicht mehr ein weiß. Die Partei, welche den König Alexander bei seinem Staatsstreich unterstützte, ist heute eine erbitterte Gegnerin, und das damals gestürzte Kaiserthum, welches inzwischen wegen Verfassungsverletzung unter Anklage gestellt und einen hochnothpeinlichen Prozeß unterworfen wurde, gehört nun wieder zu den Freunden des Monarchen, durch dessen Befehl der Prozeß niedergeschlagen ist und die Mitglieder amnestirt sind. Eine derartige Politik treibt man im Orient aber nicht ganz ungestraft, wenn man eine Armee zur Verfügung hat, die für den Monarchen durchs Feuer geht. Hieron ist indessen in Serbien keine Rede, und es ist also nur eine andauernde Verschärfung der Situation zu erwarten. Das Ansehen der Dynastie Obrenowitsch, der Milan und sein Sohn angehören, ist heute schon auf Null gesunken und drohend stehen die Bedenken der serbischen Fürstenfamilie Karageorgewitsch da, die, aus dem Lande verbannt, im Heere des Kaisers dienen, und der russischen Sache mit Leib und Leben ergeben sind. Wenn man die Dinge in Serbien

beim rechten Namen nennen will, dann kann man nichts Anderes sagen, als das heute bereits ein Verwirrungskampf der Obrenowitsch um ihre Existenz begonnen hat. Nicht ganz ohne Grund war schon die Meldung verbreitet, daß Alexander für längere Zeit das unruhige Land verlassen und für die Dauer seiner Abwesenheit seinen Vater Milan zum Regenten einsetzen wolle. Aber Milan wird im Lande geradezu tödtlich gehaßt, und was unter ihm besser werden soll, ist nicht zu erkennen. Dieses Sein oder Nichtsein der heutigen serbischen Dynastie würde ja allenthalben heute fast lassen, wenn sich hier nicht die österreichischen und russischen Interessen in so hervorragender Weise kreuzten. Siegt der russische Einfluß in Belgrad, ist die Stellung der österreichischen Monarchie an der unteren Donau ernstlich bedroht, und mit dem Sturze Alexanders und Milans wäre auch der Sturz des Einflusses Oesterreich-Ungarns in Serbien besiegelt. Man sagt, die Regierungen von Wien und Petersburg hätten sich in der letzten Zeit wieder etwas genähert; damals lagen auch keine Differenzen vor. Das Alles mag ja über Nacht anders werden.

Der Streit der Engländer mit dem jungen Khedive von Ägypten ist noch komplizirter. Es ist bekannt, wie sich die Briten in Ägypten, das den Namen nach noch immer unter der Oberhoheit des Sultans steht, mit Gewalt die Macht angemacht haben, denn irgend ein Recht zur Verwaltung des Nilandes besitzen sie absolut nicht. Sie haben den früheren Khedive Tawfik zum Strohmann gemacht, und dieser hatte sich auch in diese wenig großartige Rolle gefunden. Sein Sohn Abbas will nun aber nicht mehr mitmachen, und wenn es im Interesse der Engländer liegt, jede Opposition gegen ihr Regiment, das von dieser Seite kommt, zu unterdrücken, so hat doch der Khedive ein ganz unbestrittenes Recht, zu sagen, was ihm an den Engländern nicht gefällt. Gewalt wird hier vor Recht gehen, und schweigt er nicht, oder will er nicht die Strohmannsrolle spielen, dann wird man ihn eben absetzen. Die fremden Mächte werden vielleicht keinen ernstlichen Protest erheben, aber ob der dann zur Nachfolge berechnete Prinz Mehemed Ali andere Gesinnungen, als sein Bruder, hat, ist zweifelhaft, und sicher ist, daß in ganz Ägypten eine derartige Strömung des Hasses gegen die Fremden sich erheben wird, daß die Engländer genug saure Tage haben werden. Und sind die Dinge erst so weit gediehen, wie lange wird es dann noch dauern, bis von Paris aus eine neue Regelung der ägyptischen Frage angeregt wird? Die englische Regierung wird dann Angesichts der Stimmung des ägyptischen Volkes in eine recht peinliche Lage kommen, denn der alte Gladstone, der Leiter der Londoner Regierung, hat ja stets und ständig den Grundsatz vertreten, daß man einem Volke keine Gewalt antun dürfe.

So liegen die Dinge in Belgrad und in Kairo,

und ein naher Tag schon mag unliebsame Geschichten bringen. Daß dadurch der europäische Friede nicht bedroht ist, steht mit Sicherheit zu hoffen, immerhin wird das Nachmittagsgeschlächten der Herren Diplomaten doch erheblich unruhiger verlaufen.

Deutscher Reichstag.

89. Sitzung vom 31. Januar.

— Berlin, 31. Januar.

Reichs-Finanzreform.

Eingegangen ist der Gesetzentwurf, betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten. Die Beratung der Reichs-Finanzreform wird fortgesetzt.

Abg. v. Frege (cons.) spricht sich entschieden für die Vorlage aus und hebt den politischen Gesichtspunkt hervor, daß die Vorlage aus der einmütigen Initiative der Regierungen hervorgegangen sei. Windthorst und Frhr. von Frankenstein hätten sich der Vorlage zugesagt, welche den Grundgedanken der Frankenstein'schen Klausel aufrechterhalte. Die Anspannung der direkten Steuern in den Einzelstaaten trifft hauptsächlich die Mittellassen. Sollte der Reichstag auch jetzt wieder ratlos auseinandergehen, so bleibt nur übrig, in Friedrichsruh Rath zu holen. (Beifall und Unruhe.)

Staatssekretär Graf von Posadowsky erklärt: Auch Fürst Bismarck hat 1870 gesagt: Wir streben nach Verminderung der Militärbeiträge, wenn möglich nach der Abschaffung. Ich gebe nicht die Hoffnung auf, daß wir Wege finden und eine Einigung mit dem Centrum erzielen. Die Abgg. Bachem und Richter haben gesagt: Die Hauptausgaben erfordern Militär und Marine. Glauben Sie denn nicht, wir würden viel lieber die ungeheuren Summen für Kunst, Wissenschaft und humanitäre Zwecke verwenden? (Rufe links: Nein.) Aber soll Deutschland zuerst die Rüstung ablegen und auf den Edelmut anderer Völker spekulieren? Geden Sie uns die glückliche geographische Lage Frankreichs, die isolirte Lage Englands und der Militäretat wird sofort eingeschränkt. Schon in diesem Jahre werden die Ueberweisungen um 10 Millionen hinter den Etatsansatz zurückbleiben, das Defizit wird auf 33 1/2 Millionen steigen. Abg. Richter sah in der vorjährigen Militärkommission Alles Schwarz und malt jetzt rosa. Wenn Herr Richter von „Töpschenwirtschaft“ sprach, so muß ich bezweifeln, ob die wechselläufige Majorität der Parlamente für eine geordnete Finanzwirtschaft eine bessere Garantie giebt als beispielsweise der absolutistische preussische Staat. (Richter: Hört! hört!) Richter nannte meine Auffassung vom Ausgabebewilligungsrecht eine sonderbare Theorie aus der Studirstube, ich wünsche Herrn Richter, er wäre so viel ins freie öffentliche Leben hinausgekommen wie ich. Auch Fürst Bismarck äußerte sich 1877 in meinem Sinne. Im Falle des Zweifels folge ich lieber der Autorität Bismarcks als der des Herrn Richter. Wenn neulich triumphirend gesagt wurde, die Vorlage sei tot, so sage ich: Sie begraben einen Scheintoten, denn sie wird wiederkommen. Man hat uns gedrückte Stimmung nachgeschlagen. Mit nichts, wir vertreten eine gerechte und verständige Sache, die schließlich durch ihr eigenes Schwergewicht siegen muß.

Abg. Schädler erklärt: Das Centrum steht geschlossen auf dem Boden der Bismarck'schen Erklärung. Hätten wir die Militärvorlage nicht gehabt, so bräuchten wir auch diese Vorlage nicht. Wir bewilligen keinen Pfennig mehr als zur Deduktion der Militärvorlage unbedingt notwendig ist. Damit fällt für uns die Finanzreform.

Abg. Frhr. von Stumm (Reichsp.) meint, das Centrum sei verpflichtet, die Finanzreform anzunehmen, nachdem es sich gegen die Reichseinkommensteuer ausgesprochen habe.

Abg. Fuchs (Centr.) erklärt, neue Steuern, weder direkte

Im Thal der wilden Gera.

Von Georg Paulsen.

Original-Manuskript des „Wiesbadener General-Anzeiger.“

(Schluß.)

Sofort aber riß sie die Verzweiflung wieder empor. Sie ließ zur Geraflucht und schrie in den Wald: „Nicht da! da drüben, da drüben waren sie...“

Niemand antwortete.

Daß stöhnend und jammernd und ächzend lehrte sie den Steinhaufen zurück.

Was wollte sie denn hier eigentlich noch?

Sie hatte ja nun ihres Mannes Spur verrathen.

Was noch vor dem Gerichte ihm sein eigenes Geständniß als Thäter schleudern, daß er ein Mörder sei...?

Inzwischen waren Konrad und der rothe Steffen weggegangen, aber rastlos vorwärts geeilt.

Ueber Felsblöcke, über Geröll, über Stod und Stein lag der schwierige Weg.

Sahst du den an Anstrengungen aller Art gewohnten Mann krochen rann bei der eiligen Flucht der Schweiß in seinen Tropfen über die Stirn.

Fortwärt, immer vorwärts!

Endlich drang man in einen recht schwarzen, dunklen Felsenwald ein.

„Nicht sind wir am Ziel!“, rief Konrad mit lauter Brust hervor.

Es war das erste Wort, das er seit dem Uebersteigen der Gera gesprochen.

Und da waren sie.

kannte Felsenhöhle. Sie bot den beiden Flüchtlingen Quartier.

Konrad warf sich erschöpft auf die am Boden ausgeschüttete Streu und starrte vor sich hin.

„Nun, Kamerad?“ fragte der rothe Steffen.

Er aß gemüthlich Speck und Brod, das er aus seinem Ranzen genommen.

„Still!“, herrschte Konrad. Steffen zuckte die Achseln.

Eine lange, lange Pause folgte.

„Hätt' ich wirklich nicht gedacht, daß Alles so kommen würde!“, Steffen lautete schweigend.

„Wenn's auch gerade nicht sehr heldenmüthig klingt, es war doch so!“

„Was war doch so?“, fragte Steffen.

„Ich hatte die Elisabeth lieh, und als ich ihren Vater fragte, ob er mir das Mädchen zu Frau geben wollte, antwortet der...“

„Nun, was meinte er?“

„Ich sollte sie haben, aber ich müßt ihm geloben, nie mit einem Gewehr in den Wald zu gehen.“

„Hast du das versprochen?“

„Ganz gewiß, anders wollte er mir die Elisabeth ja nicht geben.“

„Sie hat aber das Haus und eine hübsche Aussteuer dazu bekommen!“

„Das hat sie! Mertens hat wirklich wie ein Vater an uns gehandelt.“

Steffen haßte sehr stark; „ich sagte es ja vorhin schon, aber du — —“

„Galt's Wohl!“, donnerte der Andere; dann nach

längerer Pause setzte er hinzu: „Der alte Karr, weshalb mußte er mir mit Arretiren drohen!“

„Hat er das gethan?“

„Er hätte mich ins Gefängniß gebracht und wie der Fleischer den Hammel zur Schlachtabank... und da, na, da dachte ich, er oder ich!“

„Und die Elisabeth?“

„Beim Henker, die Weiber mit ihrem Geschrei.“

„Es war aber doch eine nette Frau.“

„Dummes Zeug! Kann ich nicht in den Wald gehen, so viel ich will? Was hat der Mertens vor mir voraus?“

Seinen grünen Rod!“

Steffen wiegte nachdenklich den Kopf; es waren ja auch seine eigenen Grundstücke, die er hier vortrug.

Nur die Geschichte mit dem Förster Mertens... Aber er kannte Konrad's Jähorn hinlänglich und sagte überhaupt nichts mehr.

„Hast Du nichts gehört?“ fragte Konrad plötzlich.

Der Andere lautete angestrengt und nahm dann seine Pfeife aus dem Munde.

„Es sind Menschen im Walde, in unserer Nähe, wo kommen die her?“

„Das kann nur Zufall sein. Von dieser Höhle hier weiß außer mir nur noch Elisabeth.“

„Hm, hm!“ machte der rothe Steffen, scharf lauschend.

Was soll das wieder heißen?“ zürnte Konrad.

„Warum soll Deine Frau nicht den Gensdarmen dieses Bersted mitgetheilt haben?“

Konrad wurde kreideweiß und hatte Mühe, seine Fassung wieder zu gewinnen. „Du meinst, Elisabeth könnte mich, ihren Mann, verrathen haben?“

nach indirekte, sind nicht notwendig und auch vom Reichstag nicht zu haben.

Damit schließt die Diskussion; die Finanzreform-Vorlage wird der Commission für die Steuergesetze überwiesen, der Gegenseitigkeit, betr. die Concursordnung, wird an die Commission zurückerwiesen.

Nächste Sitzung morgen. Tagesordnung: Unterstützungsgesetz und Initiativanträge.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

11. Sitzung vom 31. Januar.

Zweite Beratung des Etats.

© Berlin, 31. Januar.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt. Am Ministeriellen Miquel, von Schelling und von Heyden. Bei dem Etat des Finanzministeriums werden die Einnahmen debattiert, die Ausgaben befinden sich in der Debatte.

Abg. Kraß (Konservativ) befragt, daß die Gehaltsregelung nach Dienstaltersstufen nicht auch auf Richter und Beamte der Staatsanwaltschaft Anwendung finde.

Abg. Risselmann (Konservativ) bittet die Regierung, jetzt die ebenfalls noch ausgeschlossenen Lehrer und wissenschaftlichen Beamten an den Universitäten und technischen Hochschulen baldmöglichst zu berücksichtigen.

Geheimrath Lehnerth erwidert, die erwähnten Beamten-Kategorien müßten von ganz verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet werden. Würde sich eine einheitliche Regelung derselben als unmöglich herausstellen, so würde die Regelung kategorienweise versucht werden.

Auf Anregung Sattlers (nat.-lib.) erklärt Geheimrath Lehnerth, die Beamten dürften nie bei Verletzungen ein geringeres Gehalt als bisher bekommen. Wenn dadurch stellenweise Einzelne besser gestellt würden, würde dennoch eine Parität bezüglich der Rang- und anderen Verhältnisse mit den Kollegen aufrecht gehalten.

Der Titel 1 wird bewilligt.

Das Ordinarium wird bewilligt.

Bei den im Extraordinarium enthaltenen Posten für Renovationen der königlichen Theater in Berlin, Hannover und Cassel bemerkt auf Abg. von Eyhern (nationalliberal) Anregung der

Finanzminister, die Gebäude seien Staatseigentum, der Staat habe jedoch nicht die immerwährende Verpflichtung, die Theatergebäude ihrem Zwecke zu erhalten. Der Fall solle eine Präjudiz nicht bilden. Für den Staat liege weder eine rechtliche noch eine moralische Pflicht für die Unterhaltung der Theatergebäude vor.

Das Extraordinarium wird bewilligt.

Es folgt der Etat der Gehaltsverwaltung.

Gegenüber dem vom Abg. Döbner (Kons.) geäußerten Wunsch einer Vermehrung der Gehalts, sagt Minister von Heyden thutlichste und wohlwollende Berücksichtigung zu.

Abg. Sattler (nat.-lib.) weist auf die Mängel hin, welche sich bei den Pferdebesitzern, wie der hannoversche Spielerspross gezeigt, herausgestellt haben. Der Staat trage durch Veranstaltung der Rennen eine gewisse moralische Verantwortung, da Totalisator und Bookmakers geradezu zum Spiele anreizen. Wenn auch Legere verboten, seien sie doch nicht unterdrückt. Der Totalisator, sage man, fördere mittelbar die Pferdebesitzer und das Vorhandensein brauchbarer Militärpferde. (Weiterer.) Wir hätten auch im Jahre 1886 ohne Totalisator gute Pferde gehabt. Es gebe andere Formen, die Pferdebesitzer zu fördern. Der Totalisator müsse beseitigt werden.

Regierungskommissar Hermes erwidert: Die Regierung verkenne keineswegs die moralischen Bedenken gegen den Totalisator; verbiete man jedoch denselben, so werde die Buchmacherei wieder überhandnehmen. Deshalb habe man den Totalisator wieder zugelassen, aber erheblich beschränkt durch Beschränkung der Totalisatorquote. Die erheblichen Einnahmen aus dem To-

talissator kämen der Pferdebesitzer zugute. Die Aufhebung würde die moralische Besserung nicht herbeiführen, deshalb könne man dem Staat auch nicht bei der Zulassung eine Förderung der Immoralität vorwerfen.

Der Etat der Gehaltsverwaltung wird genehmigt und es folgt der Etat der Gehaltsverwaltung.

Abg. von Trotz (Kons.) bittet den Minister, den kleinen und bedürftigen Leuten mit Streu und Futtermitteln aus dem Walde auszuheilen zur Erhaltung des Viehstandes über den Winter.

Minister von Heyden erwidert, er könne eine allgemeine Erklärung in diesem Sinne nicht abgeben, da ein Viehstand, wie im letzten Frühjahr, in diesem Jahre jedenfalls nicht wieder eintreten werde. Wo sich Vieh herausstelle und die Regierung aus dem Walde hergeben könne, werde sie helfen. Im vorjährigen Viehstand sei der Viehstand in Preußen um 315 000 Stück zurückgegangen, derselbe betrage jetzt rund neun Millionen. Der Rückgang erscheine nicht bedenklich. Durch Provinzialanleihen seien für den vorjährigen Viehstand 5 000 000 Mark ausgegeben worden. Der Minister verspricht die gewünschte Hergabe von Forstpflanzen, was schon bisher geschehen sei.

Oberlandforstmeister Donner: Im Vorjahre seien im Bezirk Coblenz statt wie früher 60 000 Raummeter 68 000, im Bezirk Trier statt 18 000 Raummeter 165 000 Streu aus den Staatswaldungen abgegeben worden. (Hört, hört! Rechts.)

Abg. Baasche (natlib.) befragt, daß die Civil-Forstlandbesitzer gegenüber den Feldjägern in der Erreichung von Oberförsterstellen benachteiligt werden.

Der Minister erklärt, falls eine zu große Disparität eintrete, sei eine Aenderung zu erwägen. Gegenwärtig, wo ein Feldjäger durchschnittlich mit 32 1/2 Jahren ein Civilforstassessor mit 34 Jahren Oberförster werde, könne man von einer sehr großen Disparität nicht sprechen.

Die Abgg. Hofmann (nl.) und von Bütz (Kons.) treten für Gehaltssteigerung der Forsthilfsaufseher ein.

Der Minister erwidert, sie seien seit zwei Jahren etwas aufgebessert worden, daß dies augenblicklich nicht weiter geschehe, liege an den finanziellen Verhältnissen.

Der Forstetat wird genehmigt, ebenso der Etat der Kronfideikommissfondsrente und der Etat des Aufschusses zu derselben.

Nächste Sitzung morgen um 11 Uhr. Tagesordnung: Der Landwirtschaftsetat.

Politische Uebersicht.

* Die „Militär. politische Correspondenz“ erfährt positiv, daß die Absicht bestehe, die Frage der Aufhebung des Identitätsnachweises, welche gleichzeitig mit dem russischen Handelsvertrag zu entscheiden ist, derart zu regeln, daß mittels Ausfahrtscheinen das Recht gewährt wird, eine dem ausgeführten Getreide entsprechende Menge zollfrei einzuführen.

* Der „Reichsanzeiger“ bringt an Spitze seiner Ausgabe ein längeres Dankschreiben des Kaisers für die anlässlich seines Geburtstages, sowie seines Militärjubiläums eingegangenen zahlreichen Glückwünsche und mannigfachen Beweise treuer Liebe des deutschen Volkes. Der Kaiser ist sehr innig befriedigt, daß die freudige Theilnahme durch den Besuch des um den Kaiser und das Reich so hochverdienten Staatsmannes eine besondere Steigerung erfahren hat.

* Die Studentenuunruhen in Brüssel haben eine solche Ausdehnung angenommen, daß man sich zu der außergewöhnlichen Maßregel entschlossen hat, die Universität

Gewissensbisse und die Furcht vor der harrenden Todesstrafe quälten ihn.

Eine donnernde Stimme rief ihnen jetzt nach:

„In des Gesetzes Namen! Halt, oder wir schießen!“

Die Flüchtlinge gaben keine Antwort, sie hasteten weiter.

Wieder ertönte der Haltruf, wieder ohne Beachtung gefunden zu haben.

Da piffen die Kugeln. . .

Konrad und Steffen waren an der Gerschlucht angelangt, es ging hinüber.

Aber drüben am anderen Ufer brach Konrad erneut zusammen.

Er warf sich hinter einen Felsblock, die Wache im Anschlag.

„Wenn's denn nicht anders sein soll, dann mag's zu Ende gehen. Aber, ein paar von denen da drüben sollen auch noch dran glauben.“

Jetzt waren die Beamten am anderen Schluchttrande angekommen und erneuten ihren Haltruf.

Konrad lachte höhnisch:

„Hier bin ich; aber der Erste von Euch, der über's Wasser will, bekommt eine Kugel.“

Er stand da, das Gewehr im Anschlag.

Eine lange Pause. . .

Da rief es schrill mit einem Mal: „Konrad! Konrad!“

Sein Weib war es, das aus ihrer Betäubung durch den Lärm aufgeweckt heraneilte.

Konrad entfärbte sich, seine Hand zitterte.

Ein donnernder Knall, der sich an den Thalwänden brach, und wieder einer.

Die Kugel des Mörders war fehlgegangen, aber ihm war die Brust vom tödtlichen Blei durchschlagen.

Schwer stürzte der Körper hinab in das Wasser der Gera.

Und ihr plätscherndes Wasser führte das rothe warme Menschenblut mit sich fort über Steine und Klippen. . .

bis auf Weiteres zu schließen. Wie aus Brüssel gemeldet wird, begingen in Folge der in den letzten Tagen an der Universität vorgekommenen Zwischenfälle, welche durch das Verbot der Vorlesungen Elysee Reclus' über Geographie hervorgerufen waren, einige Studierende Ausschreitungen gegen den Prorektor Van der Kindere. Letzterer ließ in Folge dessen sämtliche Vorlesungen an der Universität bis auf Weiteres aufheben.

Deutschland.

* Berlin, 31. Januar. (Hof- und Personalnachrichten.) Nach der heutigen Spazierfahrt nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Geheimen Civil-Kabinetts, sowie des Ministers des königlichen Hauses entgegen. An der heutigen Frühstückstafel nahmen Theil: die Herzogin Wera von Württemberg mit den Herzoginnen Elsa und Olga, der Erbgroßherzog von Baden, Fürst und Fürstin Fürstenberg, Fürst Alexis von Bentheim-Steinfurt, General-Adjutant von Wittich, sowie Graf und Gräfin Görz. Die Kaiserin Friedrich wird morgen Berlin verlassen, um sich zum Besuche nach England zu begeben.

— (Der gescheiterte Weinsteuereurwurf.) Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß bezüglich des gescheiterten Weinsteuereurwurfes eine Einigung zwischen den verbündeten Regierungen und den Mehrheits-Parteien des Reichstages erzielt werden dürfte, dahingehend, wenigstens eine Schaumweinsteuer einzuführen. Würden sich auch aus einer solchen Steuer nur einige Millionen gewinnen lassen, so spielen diese doch in einer Zeit unter Umständen eine große Rolle, in welcher es schwer ist, das Geld für die vermehrten Heeresbedürfnisse zusammen zu bringen.

— (Friedrichsruh — Berlin . . . Berlin — Friedrichsruh.) Es war mehrfach behauptet worden, Professor Schweninge habe sich der Reise des Fürsten Bismarck nach Berlin auf das Aeusserste widersetzt und nur mit größtem Widerstreben dazwischen gewilligt. Es war ferner erzählt worden, Fürst Bismarck habe bei seiner Ankunft in Berlin von zwei zur Verfügung gestandenen Wagen, einem offenen und einem geschlossenen, den letzteren gewählt. Die „Münchener Allgemeine Zeitung“ stellt dem gegenüber, anscheinend auf Grund von Informationen von Bismarck'scher Seite, Folgendes fest:

Professor Schweninge habe nicht mit einer Silbe Einspruch gegen die Reise erhoben, sondern nur die Bedingung gestellt, daß der Fürst nicht in Berlin übernachtete, vielmehr am Freitag Abend nach Friedrichsruh zurückkehre, um nicht nach einer möglicherweise ungünstigen Nacht in einem ungewohnten Bett den Anstrengungen der Geburtstagsfeier und dem Verkehr mit vielen Personen ausgesetzt zu sein. Ferner habe der Fürst gar keine Wahl des Wagens gehabt, sondern als er am Arm des Bringen Heinrich den Ausgang des Bahnhofes betrat, sei der geschlossene Wagen, und nur dieser, bereits vorgeschoben. Im Uebrigen sei, da über den weiten Königsplatz ein scharer Wind strich und der Fürst bekanntlich viel an Geschicklichkeit leidet, der geschlossene Wagen durchaus angebracht gewesen; im offenen Wagen hätte der Fürst, wie er es gewohnt ist, den Pelztragen aufschlagen müssen. — Das Münchener Blatt rügt endlich, daß für den bewährten Arzt des Fürsten kein Hofwagen zur Stelle war, sondern Schweninge in einer Drohkose hinterher fahren mußte. Im Schloß wurde der Kaiser ihm huldvoll die Hand gereicht haben, aber eine Einladung zur Tafel, an welcher Kürassier- und Marine-Offiziere theilnahmen, nicht erhalten; für ihn und Dr. Schröder wurde Marschallstafel im dritten Stock servirt. Es liege die Frage nahe, wer an dieser Anordnung die Schuld trage, die sicherlich den Wünschen des Kaisers, der Alles aufbot, um seinen Gast hoch zu ehren, nicht entsprochen habe.

Ueber den Besuch des Grafen Moltke beim Fürsten Bismarck erfährt das „Volk“ von einer Seite, die es als „gut unterrichtet“ bezeichnet, nachträglich noch Folgendes:

Bismarck dankte hoch erfreut dem Grafen für die Vermittelung der Botenschaft und rief auf eine Andeutung hin aus: „Ach, wenn man mich wirklich haben will, dann komme ich schon morgen nach Berlin.“ Der Fürst ist ganz fassungslos und selig vor Freude über die ihm hingestrichene Versöhnungshand gewesen. Lange hat er über seinen Anruf nachgedacht, da er ja gar nicht darauf vorbereitet gewesen sei.

Das Vorstehende läßt sich natürlich nicht auf seine unbedingte Richtigkeit kontrolliren und man wird deshalb gut thun, die Nachrichten, die auf Einzelheiten bei der großen Versöhnung zwischen Kaiser und Altkaiser Bezug haben, mit einiger Vorsicht aufzunehmen. — Nach der Rückkehr des Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh ging die Meldung von einem Gegenbesuche des Kaisers durch die Blätter. Daß der Monarch den greifen Staatsmann tatsächlich einen Besuch in dessen Tausculum im Sachsenwalde abstatten wird, das erscheint sicher, aber über den Zeitpunkt des Besuches gehen die Ansichten noch auseinander. In Hamburg geht, wie uns von dort auf dem Drahtwege gemeldet wird, das Gerücht, Kaiser Wilhelm werde bereits in den nächsten Tagen zum Besuche des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh eintreffen. Die Vorbereitungen zu der Reise des Kaisers, sowie zum Empfange des Monarchen werden bereits getroffen. — Im Gegensaße hierzu steht das folgende Telegramm, das uns aus der Reichshauptstadt übermittelte wird.

Berlin, 31. Januar, Abends. Gegenüber den Gerüchten der Kaiser werde schon in den nächsten Tagen den Fürsten Bismarck in Friedrichsruh besuchen, kann festgestellt werden, daß bestimmte Dispositionen noch nicht getroffen sind. Der Besuch dürfte aber bis zum 20. Februar erfolgen. Im

„Nachdem die Sache mit dem — — Merten's passiert ist, kann man nicht wissen, was sie thut. . .“

Konrad versuchte gewaltsam seine frühere Ruhe wieder zu gewinnen. Er wollte nicht gehen.

Mit einem Male brach er los: „Und ehe ich mich fassen lasse. . .“, er schlug an sein Gewehr.

„Still!“ sagte Steffens energisch. „Man kommt näher und näher!“

„Sollte Elisabeth mich wirklich verrathen haben?“

„Scheint so!“ war die trodene Antwort. „Aber vorwärts, sie sind uns nahe. Wir müssen versuchen, in ihren Rücken zur Gera zurückzukommen.“

Konrad stampfte wüthend mit dem Fuße.

Aber etwas anderes blieb nicht übrig.

Schnell ergriffen beide ihre Waffen und Ranzen und schlichen hinaus.

Behutsam, jeden Fußtritt, vorsichtig segnend, schlichen sie von Stamm zu Stamm.

Jetzt hörten sie Freuderufe. Die Beamten mußten die Höhle entdeckt haben.

Konrad knirschte mit den Zähnen, gleich darauf aber stieß er einen Schrei aus.

Er war in eine Felspalte gestürzt.

Mit Hilfe seines Begleiters kam er rasch wieder hinaus, aber der rechte Fuß schmerzte ihn empfindlich.

Er brach zusammen.

„Vorwärts, in drei Teufels Namen!“ raunte Steffen ihm zu. „Du mußt!“

Die Zähne zusammenbeißend, das Gewehr als Stütze benützend, schleppte er sich vorwärts.

Aber es ging doch nur langsam und immer näher hörte man die Stimmen der Verfolger.

Sie hatten die Fußspuren im Schnee gefunden.

Ihr Wild war ihnen sicher.

Mit übermenschlichen Kräften eilte Konrad jetzt dem Wasser der Gera zu.

Sein wilder Trost war gebrochen, eine furchtbare Angst hatte ihn gepackt.

Schiffe zu Friedrichsruh arbeitet man bereits an den Vorarbeiten zum Empfang.

Man sieht aus diesen beiden Nachrichten, die vom gleichen Tage datirt sind, wie wenig Sicherheit man über den Tag des Gegenbesuchs in Friedrichsruh hat.

(Stalien und die Monarchie.) Die „Nordd. Ztg.“ schreibt in gesperrtem Druck:

Das „Berliner Tageblatt“ hat gestern unter der Ueberschrift „Stalien und die Monarchie“ aus der Feder „einer in Italien selbst lebenden Persönlichkeit“ einen Artikel gebracht, der nicht nur eine grau in grau gemalte Schilderung der gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Lage Italiens enthält, sondern auch eine unangenehme Kritik an Mitgliedern des italienischen Königshauses übt. Man ist seit längerer Zeit daran gewöhnt, derartige Auslassungen in der italienischen Presse zu finden; sie bilden bekanntlich eine Spezialität des Pariser „Figaro“. Daß sie in einem deutschen, in Italien viel geleseenen Blatte Platz gefunden haben, kann nur auf das Lebhafteste bedauert werden.

Ausland.

Rußland. Ueber die Erkrankung des Kaisers Alexander haben wir bereits in den jüngsten Tagen wiederholt berichtet. Der Zar scheint von einem äußerst heftigen Nagercatarrh mit schwerem Husten befallen zu sein. Heute liegt uns über die Erkrankung des russischen Kaisers die folgende ausführlichere Meldung vor:

Kaiser Alexander fühlte sich bereits am vergangenen Donnerstag nicht wohl. Er nahm ein Bannenbad. Nach dem Baden empfand er in seinem Cabinette neben dem Kamin sitzend, Luftmangel, und stand daher auf, um das Fenster zu öffnen. Später nahm der Kaiser, zwischen dem geheizten Kamin und dem offenen Fenster sitzend, seine Arbeit auf und zog sich hierbei eine leichte Erkältung zu. Am folgenden Tage empfing der Kaiser, welcher eine schlaflose Nacht verbracht hatte und stark fieberie, zu Hülfe der Kaiserin die Aerzte Krasnowsky und Weljanikow. Dieselben constatirten eine ernsthafte Erkrankung und schlugen am Sonntag Prof. Saharin ein und verweilte unter dem Vorwande einer Privat-Consultation hier und stellte sich bei ihm vor. Endlich willigte der Kaiser, obgleich er von einer ernstlichen Erkrankung nichts wissen wollte, ein, Saharin sowie in anderen Aerzte zu empfangen. Saharin blieb im Anstichow-Wald wohnen.

Der für Sonntag anberaumte Kinderball beim Großfürsten Wladimir wurde abgesagt. — Aus einer weiteren Petersburger Meldung erfahren wir, daß die Aerzte am Sonntag die Situation sehr ernst auffaßten. Am Montag trat dann eine leichte Besserung ein, die auch fortgesetzt, das heißt, wenn man dem folgenden Bulletin glauben schenken darf.

Petersburg, 31. Januar. Das heute Vormittag ausgegebene Bulletin über den Zustand des Kaisers lautet: Temperatur 37, Puls gut, Symptome von Lungenentzündung sind nicht zu bemerken, die Bronchitis vermindert sich, der Schlaf ist besser, der Appetit hat sich gehoben, die Schwäche beginnt nachzulassen.

In Frankreich verfolgt man den Krankheitsverlauf mit gespanntem Interesse. Wir reproduciren folgende Depesche:

Paris, 31. Januar, Abends. Auf Wunsch der Botschaft ist morgen Gottesdienst in der russischen Kirche statt, um die Wiederherstellung des Zaren zu ersuchen. Präsident Carnot erhält täglich fünfmal Nachrichten über das Befinden des Zaren von der französischen Botschaft in Petersburg. Eben empfangene Telegramme der hiesigen russischen Botschaft sprechen von einer entschiedenen Besserung im Befinden des Kaisers.

Wenn man die äußerst kräftige Konstitution des Zaren in Betracht zieht, dann darf man allerdings hoffen, daß sich die in der vorstehenden Depesche gemeldete Besserung als nachhaltig erweise und daß der Kranke die Lungenentzündung — denn um eine solche scheint es sich trotz aller Ablehnung zu handeln — glücklich überleben werde.

Locales.

Wiesbaden, 1. Februar.

Y. Ist die Bahn zur Rückzahlung des Betrages nicht benutzter Fahrkarten verpflichtet? Durch § 6 der Verkehrsordnung wird die Bahnverwaltung zur Beförderung aller sich dazu meldenden Personen verpflichtet, welche die allgemeinen Beförderungsbedingungen erfüllen, soweit die bei der Verfügung stehenden Mittel dazu ausreichen. In welcher Weise wird die Bahn zur Rückzahlung des Fahrkartenspreises verpflichtet, wenn der Reisende die beabsichtigte Fahrt nicht ausführt? Bei der Bahn eingetretene Hindernisse, z. B. Erkrankung des Zuges, Unmöglichkeit der Abfahrt wegen Schneewehen und dergl. nicht ausführen kann. Die Frage, ob die Bahn zur Rückzahlung des Fahrpreises auch dann angehalten werden könne, wenn der Fahrgast wegen eines bei ihm eingetretenen Hindernisses die Fahrt nicht unternehmen kann, hat zu vielfachen Meinungsverschiedenheiten Veranlassung gegeben, insbesondere bei der Erörterung der Uebernahme der Rückfahrkarte. Ueber diese für das reisende Publikum wichtige Frage gibt nun die „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen“ einer Erörterung Raum. Der Artikel, so heißt es da, welcher aus Schalter eine Fahrkarte abgibt, schließt damit einen Transportvertrag ab, dessen Bedingungen außer Vorauszahlung des Preises sich nach den bekannt gewordenen allgemeinen Transportbestimmungen richten. Soweit eine Einrückung nicht enthalten, kommt das bürgerliche Recht zur Anwendung. Diese Vertragsbedingungen, auch das Recht der Abrechnung auf der Rückfahrkarte bekannt gegebene Verbot der Uebertragung der letzteren, sind für den Fahrgast verbindlich, mag er dieselben vorher gekannt haben oder nicht. Zu seinen Gunsten enthalten sie die Herabsetzung des Fahrpreises bei Rückfahrten, zum Schutze der Bahnverwaltung die Befreiung der Gültigkeitsdauer der Fahrkarten. Durch die Befreiung der Fristen wird die Fahrkarte rechtungsgültig, nicht aber erfüllt damit ohne Weiteres der Anspruch

aus dem Transportvertrag. Denn wie nunmehr allgemein anerkannt, ist die Fahrkarte nicht Inhaberpapier, d. h. nicht selbständiger Träger von Rechten, die mit der Gültigkeit derselben ebenfalls fallen, sondern sie ist vielmehr nur ein Legitimationschein, ein Ausweis über den Vertragsabschluß. Inhalt des Vertrages ist das Transportversprechen. Kommt dieses nicht zur Ausführung, so hat die Bahn ihrerseits die Vertragsleistung nicht fortgesetzt. Für die Leistung des Reisenden ist damit der Grund fortgefallen; bei dem Erlöschen der Verpflichtung der Bahn erlischt auch die seinige und er kann zurückfordern, was er der Bahn bezahlt hat, die um diesen Betrag ohne Grund bereichert ist. Dieser Auffassung hat die preussische Eisenbahnverwaltung Rechnung getragen, indem sie die Betriebsämter anwies, bei verfallenen Rückfahrkarten auf Anfordern des die Rückfahrt nicht ausführenden Reisenden den auf diese entfallenden Theil des Fahrkartenpreises zurückzuerstatten.

Frau General von Fransecky, Egc., die Wittve des am 22. Mai 1890 hier verstorbenen berühmten Heerführers Eduard Friedrich von Fransecky, ist am Dienstag Vormittag auf ihrer Besichtigung in Erbach a. Rh. an einem Schlaganfall plötzlich gestorben.

Priesterjubiläum in der Diocese Limburg. Im Laufe dieses Jahres wird es, so Gott will, einem noch im Dienste stehenden Priester des Bisthums Limburg vergönnt sein, sein goldenes Priesterjubiläum zu feiern, nämlich Herrn Stefan von Pfarrer Bohm zu Aßmannshausen, der am 18. Oktober 1844 zum Priester geweiht worden ist. Von etwa zehn im nämlichen Jahre zu Limburg Geweihten ist, dem „N. B.“ zufolge, Herr Bohm der einzige noch Lebende. Außerdem vollendet in diesem Jahre das 50. Jahr seines Priesterthums der pensionirte Pfarrer von Marienradhof, Herr Dr. Gerber, welcher (aus Bayern gebürtig und in Rom gebildet) im Jahre 1870 in die Dienste des Bisthums Limburg eintrat und vor seinem im Mai v. J. erfolgten Weggange aus dem Bisthum (nach Bendorf am Rhein) zuletzt die Expositur in Alsbach vertrat. Herr Dr. Gerber ist am 23. März 1844 zum Priester geweiht. — Ihr 25jähriges Priesterjubiläum werden fünf Priester feiern können: Die Herren Pfarrer Langenhoff zu Gienbach, Schöbrod zu Zeilsheim, Spangemacher zu Niederfelters, Zirbas in Kirchdorf und Wolf in Meudt. Herr Langenhoff ist am 6. Februar, Herr Dr. Wolf am 25. Oktober 1869, die drei übrigen Herren sind am 28. August 1869 geweiht. Aus diesem Weihe-Jahrgang 1869 hat der Tod früh drei begabte und sehr würdige Priester abgerufen, die Herren Gruber (Subregens am Konvikt in Badmar, † im April 1871 zu Limburg), Reuser (Pfarrer in Samberg, wo er im Juni 1876 starb) und Diefenbach († als Pfarrer in Berod im Juli 1889). Möge es den sieben genannten Priestern vergönnt sein, ihre Feste in frischem Wohlfinden, im Laufe des Jahres feiern zu können!

Offene Lehrstühle. Zum 1. Mai soll die durch den am 12. Januar erfolgten Tod des Lehrers Eiserle erledigte evang. Lehrstühle in Rüdelsheim mit einem nach dem Dienstalter des Lehrers zu bemessenden Gehalt besetzt werden. Meldungen sind bis 1. April an die Kreisinspektoren zu richten.

Curios. Wir machen nochmals auf das außerordentlich interessante Programm des morgigen Extra-Symphonie-Concerts, das nur Beethoven'sche Werke bringt, hiermit aufmerksam. Es sollte kein Musikfreund den Besuch des Concerts versäumen, zumal die geringen Eintrittspreise denselben sehr erleichtern.

Jubiläum. Heute sind es 25 Jahre, daß der vereidigte Taxator am städt. Leihhaus, Herr Reiningen, in städt. Dienste steht.

Personalnachrichten. Die bisherigen Schulleute Herren Leppert und Rag Müller wurden zu Polizeiwachtmann ernannt, ersterer schon seit 1. Dezember v. J. Diese Ernennung steht mit der Uebernahme der Nachfolge durch die Rgl. Schumannschaft in Verbindung, welche seit 1. Dezember v. J. im 4. Polizeirevier, seit 1. Januar c. im 3. und seit heute im 1. Polizeirevier erfolgte. Ueber die Uebernahme der Nachfolge durch die Rgl. Schumannschaft im 2. Polizeirevier ist noch nichts verfügt worden. Herr Polizeiwachtmann Leppert wurde dem 1. und Herr Polizeiwachtmann Müller dem 3. und 4. Revier zugewiesen.

X. Sterblichkeits- und Gesundheits-Verhältnisse. Gemäß den Veröffentlichungen des Kaiserl. Gesundheitsamtes sind in der Woche vom 14. bis 20. Januar d. J. von je 1000 Einwohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, in Wiesbaden 14,6 als gestorben gemeldet. In der Berichtswoge gestaltete sich der Gesundheitsstand in den meisten europäischen Großstädten etwas günstiger und auch die Sterblichkeit war in den meisten derselben eine etwas kleinere als in der Vorwoche.

Deutsche Reichsbank. Wie die „Fr. Ztg.“ erfährt hat die Reichsbank den Satz für ihre Diskontkäufe am offenen Markt von 2 1/2 pCt. auf 2 pCt. herabgesetzt.

X. Versammlung von Mitgliedern des Kirchenvorstandes und der Gemeindevertretung. Auf Anregung der letzten Versammlung der größeren Vertretung der Marktsiedlungsgemeinde hatte sich gestern Abend im Saale des Restaurants zum Promenade-Hotel (Wilhelmstraße 24) eine größere Anzahl von Mitgliedern des Kirchenvorstandes und der Gemeindevertretung zu einer geselligen Vereinigung zusammengefunden, um in ungezwungenem, freien Gedankenaustausch sich persönlich näher zu treten und gleichzeitig über Gemeindeangelegenheiten wie über religiöse und kirchliche Tagesfragen überhaupt zu besprechen. Es wurde allseitig anerkannt, daß solche freie Zusammenkünfte zur Consolidierung des kirchlichen Gemeindelebens dienen, wenn sie öfters und wo möglich regelmäßig stattfinden würden. Die nächste gesellige Zusammenkunft dieser Art soll daher in 4 Wochen wieder stattfinden.

Vortrag über Stenographie. Am Mittwoch Abend sprach in der Stenographieschule Herr Paul über Alfen im Königl. Staatsarchiv dahier, Stenographie in Nassau betr. Referent führte u. A. aus: In Deutschland hat die Ausbreitung der Stenographie Schritt gehalten mit den staatlichen Verhältnissen. Zu den Staaten, welche seit 1848 zur Aufzeichnung der Kammerverhandlungen Stenographen verwendeten, gehörte auch Nassau. Das Königl. Staatsarchiv hat 27 diesbezügliche Aktenstücke aus dem Herzogl. Nass. Staatsministerium. Danach fand die Nass. Regierung einen Beamten (Port) nach Baden, der auf Staatskosten sich zum praktischen Stenographen ausbildete. Wegen der damit verbundenen Druckkosten wurde die Stenographie nicht wieder angewandt bis 1863. Das Nass. Schulcollegium sah 1850 den Plan, die Stenographie in den Fortbildungsschulen einzuführen; dies veranlaßte Herrn Schmitt aus Niederfelters eine Kurzschrift zu verfassen, welche 1851 im Druck erschien. Auf Antrag des Kammerpräsidenten Herrn von Zwicklein und später Dr. A. Braun wird von 1863 an wieder bis zum Schluß der Nass. Kammerverhandlungen ein Stenograph zugezogen.

Der Redner schloß mit dem Verlesen der stenographischen Aufzeichnung der letzten Nass. Kammerhandlung vom 6. Juli 1886.

X. Immobilien-Markt. Im abgelaufenen Monate Januar d. J. sind hier 21 Wohnhäuser für zusammen 1,661,605 M. und 16 Grundstücke für zusammen 99,748 M. freiwillig verkauft worden. Bei den Gebäuden ist der höchste Kaufpreis 218,000 M. und der geringste 10,000 M.; bei den Grundstücken betrug der höchste Kaufpreis 20,000 M. und der geringste 390 M. In demselben Monate des Vorjahres betrug die Zahl der Hausverkäufe 27 und der Gesamtsumme 2,354,200 M., die Zahl der verkauften Grundstücke 21 mit 161,557 M. Gesamtsumme.

Fruchtpreise. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten: 100 Kg. Hafer 15 M. 50 Pfg. bis 17 M. — Pfg., 100 Kg. Roggen 7 M. 60 Pfg. bis 8 M. 10 Pfg., 100 Kg. Weizen 12 M. 80 Pfg. bis 12 M. 80 Pfg.

Aus dem Vereinsleben.

— Gesangsverein „Neue Concordia“. Man schreibt uns: Unter den Maskenbällen, welche alljährlich in hiesiger Stadt veranstaltet werden, nimmt derjenige des Gesangsvereins „Neue Concordia“ stets einen hervorragenden Rang ein. Derselbe findet heuer am Fastnacht-Sonntag im „Römer-Saal“ statt und verspricht, den getroffenen Vorbereitungen nach zu urtheilen, seinen Vorgängern in nichts nachzustehen. Für die elegantesten resp. originellsten Masken sind wiederum acht werthvolle Preise, 5 Damen- und 3 Herren-Preise, ausgesetzt, welche von nur sachkundigen Preisrichtern in unparteiischer Weise zuerkannt werden. Auch an Ueberraschungen mannigfaltiger Art wird es nicht fehlen. So wird Prinz Carneval in eigener Person sein geliebtes Karrenvölkchen begrüßen. Schon lange vorbereitete Gruppen, sowie von bewährter Seite geleitete Maskenspiele dürften die Verehrer Sr. Majestät in die denkbar heiterste Stimmung versetzen. Bemerk sei noch, daß nur diejenigen Masken auf einen Preis Anspruch machen können, welche spätestens 10 1/2 Uhr im Saale anwesend sind.

Der zweite Maskenball des Carneval-Vereins „Rathhalla“. Der als Vereins-Maskenball etwas ganz besonderes zu werden verspricht, findet Fastnacht-Donnerstag in sämtlichen Sälen des „Lamm-Hotel“ statt. Die Vorbereitungen dazu sind in vollem Gange und ist schon eine Vergütungs-Kommission gewählt, die für Maskenspiele, Gruppenauführungen, Touren-Länge u. Sorgen tragen wird. Auf dem ersten Maskenball wurden bereits zehn Preise ausgesetzt, auf dem zweiten soll es noch mehr geben, besonders wenn wieder so noble Masken vertreten sind, wie das erste Mal. (Der Vorverkauf der Karten beginnt von heute an und zwar in den früheren Verkaufsstellen.)

Telegramme und letzte Nachrichten.

Festtage in Gotha.

Gotha, 31. Januar, Abends. Zum Einzuge des Herzogpaares waren die Straßen mit deutschen, sächsischen und englischen Fahnen, mit Teppichen, Emblemen und Guirlanden geschmückt. Der Zug mit dem Herzogpaar lief halb 12 Uhr ein. Nach dem Empfang auf dem festlich decorirten Bahnhofe bestiegen der Herzog, die Herzogin und der Erbprinz einen offenen zweispännigen Wagen und traten den Einzug in die Stadt an, während sämtliche Gloden läuteten. Vereine und Schulen bildeten Spalier. Dahinter stand die nach Tausenden zählende Menschenmenge, die trotz des starken Regens ausharrte. Die Menge brach bei dem Nahen des Festzuges in Hurrahrufe aus. Vor dem Rathhaus hielt der Zug. Der Bürgermeister hielt eine Willkommen-Ansprache; der Herzog dankte in kurzer Ansprache, worauf die Fahrt nach dem Schlosse fortgesetzt wurde. — Um 5 1/2 Uhr begann im Hofe des Schlosses Friedenstien die von den Musikchören und den Gothaer Gesangsvereinen aufgeführte Serenade. Hierauf zogen unter Musik mehrere Tausend Fackelträger in den Hof ein und führten einen Fackelzug aus. Das von dem Führer ausgebrachte Hoch auf das Herzogpaar wurde jubelnd aufgenommen. Die Fackelzug schloß mit dem Gesange des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles“, worin die Anwesenden einstimmten. Die Stadt ist prachtvoll erleuchtet. Das Herzogpaar beabsichtigte um 8 Uhr eine Rundfahrt.

Berlin — Friedrichsruh.

Berlin, 1. Februar, Vorm. Wir erfahren von gut unterrichteter Seite, daß der Kaiser am 20. Februar zum Besuche des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh eintreffen wird. Die ganze fürstliche Familie wird in Friedrichsruh sein und den Kaiser am Bahnhof empfangen. In Rücksicht auf die beschränkte Räumlichkeit des Friedrichsruher Schlosses wird der Kaiser nur mit kleinem Gefolge eintreffen.

Berlin, 1. Februar, Vorm. Es verlautet, daß auf dem gestrigen parlamentarischen Frühstück bei Caprivi das Nationaldenkmal Kaiser Wilhelms besprochen wurde. Ein einflussreiches Reichstagsmitglied hat auf die schwierige Lage des Reichstages in dieser Angelegenheit hingewiesen. Hierauf machte ein hoher Regierungsvertreter geltend, daß sich ein Weg zur Ueberwindung der Schwierigkeiten finden lassen werde.

Berlin, 1. Februar, Vorm. Die jüngste Anwesenheit des Statthalters von Elsaß-Lothringen in Berlin galt dem Eintreten für den Gemeindeordnungs-Entwurf in Elsaß-Lothringen an maßgebender Stelle. Der Bundesrath entscheidet heute darüber.

Berlin, 1. Februar, Vorm. Von offiziöser Seite wird geschrieben, der deutsch-russische Zolltarif soll, nachdem die redactionelle Feststellung beendet ist, in den nächsten Tagen im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht werden, um allen Interessenten Gelegenheit zu geben, sich

über die Vereinbarungen zu äußern, ehe dieselben zur parlamentarischen Entscheidung gelangen.

Berlin, 1. Februar, Vorm. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beantragte, im Plenum die in der Staatsvorlage enthaltene dauernde Gehaltssteigerung für den Gesandten in Stuttgart von 30,000 auf 36,000 M. abzulehnen.

Prag, 1. Februar, Vorm. An der hiesigen tschechischen Universität fanden seitens der jungtschechischen Studenten Demonstrationen gegen die alte tschechische Fakultät statt. Der jungtschechische Verband „Slavia“ erklärt, daß die Mitglieder des genannten Vereins solchen Collegien nicht beizuhören würden, woran auch nur ein einziger alttschechischer Student teilnehmen werde.

Bukarest, 1. Februar, Vorm. Die Gerüchte über Schwierigkeiten, welche beim Abschluß des österreichisch-rumänischen Handelsvertrags angeblich entstanden sind, sind unbegründet. Der Vertrag wird in aller nächster Zeit zur Annahme gelangen.

Aus der Umgegend.

Kassel, 31. Januar. Durch ein Schraubenschiff wurde gestern der an der GutsMuths-Burg schon längere Zeit gesunken gewesene Dampfer „Sudwig IV.“ wieder gebracht, wo die Maschine entfernt wird; dann kommt das Schiff auf die Huthof'sche Werft, wo es einen neuen Aufbau erhält. — Bei den Aufräumungsarbeiten an dem gesprengten Montedischthurm ereignete sich gestern ein Unglücksfall. Eine schon längere Zeit liegende Sprengladung, welche nicht losgegangen war, wollte Vicesfeldwebel Allers von den Pionieren entfernen; dieselbe explodirte aber und verletzte den Feldwebel schwer. Der Verunglückte wurde, nachdem ihm ein Nothverband angelegt war, nach Mainz ins Lazareth gebracht.

St. Goarshausen, 31. Januar. Unterhalb St. Goar ist neuerdings von der Felsenwand abwärts bis zu den Stufen am Hund bei Weilmüch der Fahrweg für die durchgehende Schiffsahrt durch Uferbänke deutlich bezeichnet. Innerhalb dieses Fahrweges dürfen Fahrzeuge nicht vor Anker gehen.

Köln, 31. Januar. Am letzten Sonntag Mittag fuhr der hiesige Schuhmachermeister Paul Gregorius mit der Bahn nach Kaphorn, um verschiedene Geschäfte zu besorgen. Da er schon am selben Abend wiederkommen wollte, bis heute jedoch noch nicht eingetroffen ist, so befindet sich seine Familie, Frau und sieben kleine Kinder, in der größten Verwirrung. Alle Nachforschungen von Seiten seiner Angehörigen über den Verbleib des Mannes sind bis jetzt ganz erfolglos geblieben. Am Montag Abend wurde er zuletzt am Bahnhof Ober-Kaphorn gesehen, wo ihm Bekannte von hier noch zuriefen, er möge mitfahren. Dieses that er jedoch nicht. Man vermutet, daß er vielleicht in einen fremden Zug eingestiegen sei. Alle Verstehe dieses Mannes, welche irgendwie über das Ausbleiben des Vermissten der traurigen Familie Aufschluß geben können, würden durch eine Mittheilung darüber dieselbe zu großem Danke verpflichten.

Diez, 31. Januar. Die am Sonntag verhaftete Ehefrau des Reggers Hofmann ist gestern aus der Untersuchungshaft entlassen worden. — Der Magistrat wird dem „L. B.“ zufolge die zum 1. April frei werdende neue Kaserne in verschiedenen Zeitungen des Inlandes zum Verkauf anbieten. Das Gebäude eignet sich vermöge seiner Lage und Beschaffenheit zur Einrichtung von gewerblichen Betrieben, Fabriken etc. — Gestern Abend wurde der verurtheilte Strafgangene Braun aus der hiesigen Strafanstalt nach derjenigen in Albstadt überführt. Braun war hier in einer Einzelzelle untergebracht. Bekannt ist derselbe dadurch, daß er schon mehrmals aus der Anstalt entsprungen war und sein Entkommen auf sehr raffinierte Weise zu bewerkstelligen wußte.

Limburg, 31. Januar. Unser Herr Bischof hat dem Papst mit seinem Glückwunschschreiben zum letzten Weihnachtsfest den von den Diözesanen während des Jahres gesammelten Peterspennig zu hause gelegt, und zwar im Betrage von 4500 M. Hierfür ist ein hübsches Ermüdungsschreiben des Papstes eingegangen, welches mit der Ertheilung des Apostolischen Segens an Klerus und Volk der Diözese schließt.

Verndorf, 31. Januar. Am Montag starb im Mutter-Loche der Dienstmagd Christa dahier nach schwerer Krankheit die in weiteren Kreisen bekannte Schwester Beata, vormals Eva Breitenbach aus Niederlahnstein, in ihrem 66. Lebensjahre. Während ihres 3-jährigen Ordenslebens hat die Verlebte in ihrer langjährigen Stellung als Vorstandsmitglied der Genossenschaft sich um das Gedeihen derselben hohe Verdienste erworben.

N. Camberg, 31. Januar. Ein frecher Raubfall wurde am Montag Nachmittag zwischen hier und Birges an einer Frau Diebstahl aus Waltrabenstein versucht. Ein Stroch rempelte dieselbe auf offener Straße an, wobei er ihr aus der Tasche das Geld zu entreißen suchte. Die Frau schrie sich energisch zur Wehr und gab dem Räuber einen solchen Stoß, daß er in den Schuttgraben tumbled. Als hierauf in der Nähe andere Personen sichtbar wurden, ergriff der Gauner das Hakenpanier und ist es bis jetzt noch nicht gelungen, die Persönlichkeit desselben festzustellen oder seiner habhaft zu werden.

(Kurze Notizen.) Wie wir hören, ist unsere Meldung, daß Kapellmeister Kern in Mainz vom Kaiser begnadigt ist, richtig. Herr Kern ist bereits zu seinen Eltern und seiner bei diesen weilenden Frau nach Laubach in Oberhessen gereist. — Herr Brunnenmeister Scherer in Langenschwalbach feiert am 1. Februar sein 50-jähriges Dienstjubiläum als Kgl. Brunnenmeister am Stadtbrunnen daselbst. — Zum Präsidenten der kaiserlichen Disciplinarkammer in Frankfurt ist der Senatpräsident bei dem dortigen Oberlandesgericht Erke und zum Mitglied Oberlandesgerichts-Rath Dr. Diehl ernannt worden. — Die Stadtverordnetenwahlen werden in Montabaur am Mittwoch den 14. und Freitag den 16. d. M. stattfinden. — Der Staatsanwalt hat über den Konkurs der Firma Maas in Rannheim die Untersuchung eingeleitet. Der Chef des Bankhauses, Wilhelm Maas, befindet sich in längerem Verhörer und wurde verhaftet. — In Worms stürzte sich gestern Morgen ein dortiger Kaufmann, Besitzer einer Seifenfabrik, aus der Dachlücke seines Hauses auf das Pflaster und war sofort todt. Er soll in der letzten Zeit an Verfolgungswahn gelitten haben.

Neues aus aller Welt.

Eine Jagd auf Leben und Tod. Ein hannoversches Blatt schreibt: „Eine Jagd auf Leben und Tod“ entspann sich am Dienstag Abend zwischen dem Gymnasiallehrer J., einem Säugmann und mehreren Civilpersonen. Genannter Gymnasiallehrer hatte in Hemmingen Wildbiberjagd begangen und bei einer

solchen Gelegenheit auf den Förster mehrere Schüsse abgegeben, ohne jedoch zu treffen. Um sich in Sicherheit zu bringen, war der Wildbiber nach Hannover entflohen. Der Besitzer der Jagd in Hemmingen hatte nun an die dortige Polizeidirektion das Ersuchen gestellt, den Flüchtling festzunehmen. Den festzunehmenden Beamten war eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt. Zwei Schutleute ermittelten bald, daß der Flüchtling in der Hemminger Gastwirthschaft an der Osterstraße logirte. Am Dienstag Abend erfolgte nun durch einen dritten Polizeibeamten die Festnahme des Wildbiber. Letzterer, ein Hüne von Gestalt und Kraft, ging bis nach der Schloßwache, dann schleuderte er mit wuchtigem Hiebe den Schutmann und die ihm im Wege stehenden Civilpersonen zur Seite und jagte der Mäsch zu, dicht gefolgt von dem Beamten und einem leichtfüßigen Hausknecht. In der Nähe von Bella-Vista stürzte sich der Hausknecht auf den Flüchtling, riß ihn zu Boden, daß die Kämpfenden, sowie der bald hinzugekommene Schutmann einen unbeschreiblichen Anblick boten. Nach schwerem Ringen gelang es, den Rasenden zu übermächtigen und ihn — jetzt allerdings sicher gefesselt — nach dem Gefängnisse zu bringen.

Die Bäuerin mit dem Spanferkel. Unter den zahlreichen Personen, welche vor einigen Tagen in der Ofener Hofburg von dem Kaiser Franz Josef in Audienz empfangen wurden, waren auch zahlreiche, den ärmeren und bürgerlichen Klassen angehörende Leute. Unter diesen erregte eine Bäuerin aus Roth besonderes Aufsehen. Die Frau wollte in irgend einer Prozeßangelegenheit sich die Gnade des Kaisers erbitten, und um sich Sr. Majestät Gunst zu erwerben, war sie mit einem ein Monat alten Spanferkel im Arm erschienen, welches sie dem Kaiser vorzeigen wollte. Die Hofbeamten erkannten wohl den guten Willen der loyalen Bäuerin an, allein das Erscheinen im Audienzsaal mit einem Spanferkel konnte doch nicht gestattet werden. Es kostete keine geringe Mühe, der Frau begrifflich zu machen, daß der Kaiser keine Geschenke an sie wollte nicht recht einsehen, warum der Kaiser sich ein so gut genährtes, von ihr eigens zu diesem Zwecke bestimmtes Ferkel, das einen ausgezeichneten Braten abgeben müsse, nicht sollte munden lassen. Schließlich mußte sie doch nachgeben, um zur Audienz zugelassen zu werden. Der Kaiser empfing die arme Bäuerin auf die freundlichste Weise und als dieselbe, überglücklich darüber, den Kaiser gesehen und das Bittgesuch überreicht zu haben, sich entfernte, trübte nur der einzige Umstand ihre Glückseligkeit, daß sie ihr Spanferkel wieder mitnehmen mußte.

Dreifacher Mord und Selbstmord. Aus Toet im Bester Comitatz wird eine grauenerregende That gemeldet. Der Bauer Alexander Biro lebte getrennt von seiner Frau, welche bei dem in Toet wohnhaften Gutsherrn Michael Biro in Dienst getreten war. Gestern erfuhr der Bauer in Toet und wollte seine Gattin überreden, wieder mit ihm zu wohnschaften. Da sie nicht einwilligte, zog Biro einen Revolver und schloß die Frau nieder. Auf Michael Biro und seine Gattin, welche der Unglücklichen zu Hilfe eilen wollten, gab der Rasende gleichfalls mehrere Schüsse ab, so daß sie todt zu Boden sanken. Schließlich gab sich der Mörder durch eine wohlgezielte Revolverkugel selbst den Tod.

(Kleine Chronik.) Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Bruder unserer Kaiserin, läßt sich in Brimmar in Schlesien ein neues Schloss bauen. Mit den Arbeiten ist bereits begonnen worden. — Einen entsetzlichen Tod hat in London der deutsche Buchhalter A. B. König gefunden. Als er im Dezember Abends nach Hause ging, sah er eine herumtrende Kacke auf der Straße. A., ein großer Zehrfreund, streifte sie. Plötzlich wurde sie todt und bis ihm den Nagel des Daumens durch. Anschließend war die Wunde schon nach einigen Tagen geheilt. Am 18. Januar aber stellten sich Schmerzen in der Hand und an der Seite ein. Der Arzt erkannte den Fall sofort als Wundrose. Nach den furchtbaren Krämpfen verschied König dieser Tage. — Geschossen hat sich in Pittau in Sachsen der Sekondeleutnant Böber vom 102. Regiment. Böber war im letzten Randoer vom Hirschschlag befallen worden und zeigte seitdem Spuren geistiger Störung.

Telegraphischer Cours-Bericht.

Frankfurt, den 1. Februar, 230 Uhr. Schlußcours.

Staats-Papiere.		Gibertia	115,70
3 Reichs-Anleihe	86,20	Laurahütte	114,60
4 Preussische Consols	107,50	Bahnen.	
3 1/2 „	101,30	Ges. Ludwigs-Bahn	109,—
5 „	28,80	Bayr.	123,25
4 „	35,40	Bustader	367 1/2
5 Italiener Compt.	74,75	Dur-Bodenbacher	44 1/2
3 „	46,50	Staatsbahn	257 1/2
4 „	97,50	Lombarden	91,—
4 1/2 „ Silberrente	79,30	Nordwest-Bahn	—
4 1/2 „ Papierrente	79,60	Elbtal	200 1/2
3 Portugiesen	20,45	Jura-Simplon-Bahn	53,60
5 am. Rum. R.	94,90	Gothard-Bahn	148,60
4 bezgl. v. 1890	83,—	Schweiz. Nordost-Bahn	103,30
4 russ. Consols v. 1880	79,30	Central-Bahn	113,40
11 1/2 „	69,05	Berein. Schweizer-Bahn	75,—
5 „	66,20	Loose.	
4 Spanier Ausl.	—	1860er Loose	29,60
4 „	99,25	Lärten-Loose	—
4 „	22,85	Wechsel.	
4 „	94,90	Kurz London	20,60
4 „	90,30	Paris	81,25
4 1/2 1889er Goldmark	103,40	Wien	162,30
4 1/2 „ Silber	83,35	Prämie Credit per Febr.	
4 1/2 „	46,25	per März 4 1/2	3 1/2
4 1/2 „	41,45	per Febr. 2 1/2	2 1/2
4 univ. Ägypter	102,90	per März 2 1/2	2 1/2
3 1/2 „	99,20	Papier-Geld.	
6 Mexikaner compt.	64,40	Amerik. Banknoten	4,16
Banken.		Frankf. do.	81,20
Reichsbank-Antheile	151,—	Defferr. do.	162,85
Verl. Handelsgef.	128,—	Russische do.	—
Darmstädter Bank	127,50	Geldsorten.	
Deutsche Bank	162,70	20 Franken-St.	16,24
Disconto-Commandit	172,70	30 „ „ „	16,23
Oesterr.-Ungar. Bank	827,—	Dollars in Gold	4,19
Länderbank	295 1/2	Ducaten	9,60
Defferr. Credit	287 1/2	do. al marco	9,65
Ungar. Credit	346,—	Engl. Sovereigns	20,35
Ottomanische Bank	118,85	Gold al marco v. R.	27,88
Industrie-Papiere.		Bayr. Scheldg.	28,04
Norddeutscher Lloyd	110,90	Bayr. Silber	92,50
Selsenkirchener	142,50	Holl. Silber	—
Harpener	134,20	Oesterr. Silber	—
		Russ. Imperiales	16,65

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

Limburg, 31. Januar. Rothe Weizen pro 100 M. 12,15. Weiße Weizen 11,—. Korn 11,90. Gerste 11,25. Hafer 11,75. Butter 1 Rilo 1,90. Eier 2 St. 13 Pf.

Montabaur, 30. Januar. Weizen (100 Pfd.) 12,20. Korn 11,40 bis —. Gerste (130 Pfd.) 11,50. Hafer (100 Pfd.) 11,20. Kartoffeln per Centner 1,50. Runkeln (100 Pfd.) 11,20. Heu 5,00. Butter per Pfd. 1,00. Eier 2 St. 13 Pf.

Tuch- u. Bugtinstoffe à Mf. 1.75 Pf. per Meter versenden in einzelnen Metern direct an Jedermann Erstes Deutsches Tuchversand-Geschäft **Oettinger & Co.** Frankfurt a. M. Fabrik-Depôt. Muster umgehend franco. 1893

27 Weidrichstr. 27.

Kartoffeln, gelbe, p. Apf. 17 Pf.
Magnum Bonum „ 22 „
Blau Kartoffeln „ 30 „
Mauskartoffeln „ 38 „
Petroleum per Liter 16 „
Säringe per Stück 4 „
Schwed. Zündhölzer per Packt 12 Pf., 10 Stück 1 M. 5553
Kohlen per Kumpf 20 Pf.
Centner 1,10, 1,20 fr. Haus.
Kammholz in jed. Quantum.
27 Weidrichstraße 27.

3 Damenmasken-Anzüge Kassenjägerin, Feuerwehr, Ruder-sport, billig zu verkaufen.
Weidrichstr. 18. Frontsp.

Verloren

ein Kinder-Schlittschuh. Abzugeben Hirschgraben 9, 2. a
Ellenbogensack 10,
2 L., wird stets Privat-Wäsche zur Besorg. entgegengenommen. Billige und prompt Bedienung zugesichert.

S erhalten Stellung auf Segelschiffen u. Dampfbooten durch
M. Gloede,
Hamburg.
II. Vorzeichen 35.
Näh. Auskunft ertheilt Heine Bauer
Wiesbaden, Kirch-gasse 24. 1826b
chiffsjungen

zu verkaufen:
Ein Bauernmädchen-Costüm
für ein Kind von 5—6 J. für 1,50 M. zu verkaufen. Dasselbe auch 2 schöne Dominos (Herrn und Dame) für 3 M. zu verkaufen. 8212
Goldgasse 8, 2. Bd. Dach.

Bimmerfahrstuhl,
wenig gebraucht, zu verkaufen. 8148
Rheinstr. 105, Part.

Für Tapezierer!
Ein fast neuer Teppich-Spanner ist billig zu verkaufen. Näh. Expedition. 5178

Neue gold. u. silb. Herren- und Damen-Uhren bedeutend unterm Preis zu verl. M. Sulzberger,
Schwalbacherstraße 10.

Zwei fast neue Liturgien
zu verkaufen. Näh. Langgasse 45, Hinterhaus.

Neuanfertigen und Anarbeiten von Betten und Polstermöbeln, Anfertigen von Decorationen nach Zeichnung, Arrangiren von einzelnen Zimmern und ganzen Wohnungen bei billiger Berechnung.
Schulberg 9, Part.

Königliche Schauspiele.
Samstag, 3. Februar. 26. Vorst. (80. Vorst. im Abonnement.)
Zweite Gastdarstellung des Hrn. Hoftheaterdirectors Friedr. Haase.
Ehrenmitglied der Hofbühnen von Dresden, Weimar, Schwerin.

Zum Erstenmale:
Das goldene Buch.
Schauspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan.

Residenz-Theater.
Freitag, den 2. Februar 1894. 111. Abonnements-Vorstellung.
Charlens Tante. Vorher: Ein delikater Aufstrich.

Samstag, den 3. Februar 1894. 112. Abonnements-Vorstellung.
Düppeldittels gütig. Zum 3. Male: Robert u. Bertram, oder: Die kühnen Bagabonden. Große Gesangs- u. Tanz-Aufführung.

4 Akten von G. Haeder.
Sonntag, den 4. Februar. Zum 1. Male: Der lustige Pöbel.
Große Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Harzer Kanarien
seine fleißigen Sänger, und Zuchtweibchen reinfest, um med gebe ich preiswerth ab.
Theodor Sator, Bahnhofsstr. 6.

Harzer Zuchtweibchen
billig abzugeben.
Römerberg 14, 2. St.

Ein wachsender Hofhund
billig zu verkaufen. 8049
Rangerstraße 62

Puk- u. Kurzwaaren-Geschäft,
sehr rentabel, wegen anderweitigem Unternehmern der Besitzerin per sofort od. 1. April zu verkaufen.

Offerten unter K. 31 an die Expedition ds. Blattes. 8189

Ein hochelegantes Büffet
(neu) preiswerth zu verkaufen. Hermannstr. 7, Part. 8189

Gut erhaltenes Kinder-Liegewagen
billig zu verkaufen. 8188
Römerberg 14, 2. St.

Gelegenheitskauf!
Ein neues Sopha, sowie ein altes angearbeitetes Sopha billig zu verkaufen. 8221
Weidrichstraße 18, Hth. 3. St.

Häusermarkt.
Rent. Haus,
Weidrichviertel, 1600 M. Netto-überschuß für jeden Geschäftsbetrieb per sofort zu verkaufen. Offerten unter K. 32 an die Exped. ds. Bl. 8186

Ein Eckhaus
mitten in der Stadt, mit gut gehend. Specerei-Geschäft, preiswerth zu verkaufen. Näheres durch C. H. M. Eckhardt, Kirch-gasse 45, 2. St. 5157

Rentables Haus
in erster Lage in Mainz, worin ein gutes Specerei- u. Cigarren-geschäft betrieben wird, ist mit 3—4000 M. Anzahl. abzuf. zu verkaufen. Off. unt. K. 48 an Exped. d. Bl. 8216

Kleine Anzeigen.

In diese Rubrik werden aufgenommen Inserate betreffs Er- und Vermietung von Wohnungen, Zimmern u., Stellengesuche und -Angebote, Capitalien.

In dieser Rubrik finden alle nebenstehend besonders bezeichneten kleinen Anzeigen gegen Vorzeigung des in jeder Sonntagsnummer enthaltenen Inseraten-Bons einmal bis zu fünf Zeilen kostenlose Aufnahme. Jede weitere Zeile wird bei einmaliger Aufnahme mit 3, bei mehrmaliger Aufnahme mit 2 Pfa. berechnet.

Diese Anzeigen sind bis
spätestens 11 Uhr Vormittags
bei der Expedition aufzugeben.

Unterricht

Stolze'scher Stenographie

ein junger Mann in
den Abendstunden. Preis nach
Verhandlung. Off. erb. unter
L. 48 Exp. d. Bl. 8213*



Zu vermieten:

Aarstraße 9, 1.

die Wohnung mit 2 Zimmern,
Küche, Keller, auf 1. April zu
vermieten. 5059

Adolfsallee 17,

in eine Wohnung im Hinterhaus
mit 4 Zimmern und Zubehör
auf ersten April an ruhige
Mietler zu verm. 5062

Albrechtstraße 40

Wohnung von 2 geräumigen
Zimmern, Küche, Keller, Wasch-
klo, Trockenplatz, Closet im Ab-
satz a. 1. April zu verm. 4798

Adlerstraße 10

eine Wohnung, 2 Zimmer und
Küche auf 1. April zu v. 5176

Adlerstraße 50

im 1. Stock 1 auch 2 Zimmer
mit 1 gr. Mansardezimmer u.
Küche zu verm. 8159*

Adlerstraße 60

im 1. u. 2. gr. Wohnungen, sowie
Entlastung für 2 und 3 Pferde
zu verm. ohne Wohnung auf
1. April zu verm. 8180*

Castellstraße 7

ein schönes großes Zimmer an
eine einzelne Person a. 1. April
zu vermieten. 4984

Dobbeimerstraße 26

3 Wohnungen von 3 bis 4
Zimmern nebst Küche und Zub.
auf 1. April zu verm. 5068

Dobbeimerstraße 26

3 Mansardwohnungen an
ruhige Leute per sofort oder
1. April zu vermieten 5069

Frankenstraße 19,

eine Wohnung, 3 Zimmer und
Küche zu vermieten. Näheres
d. Bl. 5957

Goldgasse 17

in 3. Laden mit oder ohne
Wohnung u. 3 Zimmer u. Küche
auf 1. April zu verm. Näh. bei
L. 48, 1. Museumstr. 1. 438a

Gartingsstraße 8

Wohnung, 3 Zimmer,
Küche, Mansarde, zwei
Bäder u. all. Zubehör, billig zu
verm. Näh. Part. 5909

Hermannstraße 7

3 Zimmer u. Küche u. Zubehör
zu vermieten. 5505

Hermannstraße 7,

ein Mansarde-
zimmer zu vermieten.

Hermannstraße 19

in 2. Stock Parterrezimmer, sep.
Küche, zu verm. 8217*

Hermannstraße 20

ist eine Wohnung im Hinterhaus,
bestehend aus 1 Zimmer u. Küche,
auf den 1. April zu vermieten.
Näheres im Vorderh. 1. Etage
hoch rechts. 5541

Herrnmühlgasse 9

eine Parterrezimmer, 3 Zim-
mer, Dachlam., Keller, Hofplatz
sod. zu verm. 4416

Kellerstraße 11,

schöne Wohnung mit 3 Zimmern,
Küche und Zubehör, Closet im
Glasabschluß mit einer Abtheil.
Garten. 5197

Kellerstraße 22, 1. St.

3 Zimmer, Küche, Mansarde u.
Keller auf den 1. April zu ver-
mieten. Näh. 2. Stock. 5124

Kellerstraße 22

zwei Zimmer, Küche, Keller,
auch mit Mansarde sofort zu
verm. Näh. 2. St. 5491

Kellerstraße 22, 1.

1 Zimmer und Küche, Keller u.
Zubeh. zu verm. Näh. 2. Stock
bei Frau Nast. 4512

Ludwigstraße 2,

ein Friseurkabinett mit Wohnung
sehr preiswürdig zu vermieten.
Näh. Platterstraße 32, 1. St.
hoch. 5001

Ludwigstraße 20

2 Zimmer u. Küche im 1. Stock
auf 1. April zu verm.

Eine kleine

Bel-Etage

besonders geeignet für Bu-
reaus u. Agenturen, zum
1. April zu vermieten.
Näheres Marktstraße 27,
Parterre. 4958

Eine kleine Bel-Etage

besonders geeignet für
Confectionen u. ähn-
liche Geschäfte, auch
für photogr. Ateliers
zu 1. April zu verm.
Näh. Marktstraße 27,
Parterre. 5209

Eine Werkstätte

mit kleiner Wohnung p. 1. April
zu vermieten. 5487

Mauergasse 14

ist eine Mansarde-Wohnung, 2
Zimmer u. Küche sofort zu verm.
Näheres daselbst. 4781

Mehrgasse 20

Wohnung von 3 Zimmern mit
Zubehör auf gleich od. 1. April
zu vermieten. 8080*

Moribstraße 14,

große Werkstätte mit Wohnung
an ein ruhiges Geschäft, erstere
auch als Lageraum per April
zu vermieten. Näh. Vorder-
haus, Parterre. 4914

Moribstraße 64

Wohnung im Vorderh., 3 auch
4 Zimmer mit Zubeh., comfort.
engerichtet, per 1. April zu
vermieten. 5041

Moribstraße 64,

im Hinterhaus 2., 3 auch 4
Zimmer nebst Zubehör und 1
heute Werkstat mit Glasfront p.
1. April zu verm. 5040

Morgengasse 15

Wohnung von 4 Zimmern, Küche
Mansarde u. Keller auf 1. April
event. früher zu verm. Näh.
Morgengasse 24, Laden. 5208

Michelsberg 15

1. und 2. Stock zu verm. 5281

Nendorferstraße

gesunde Wohnungen von 3 Zim-
mern und Zubehör, vorzügliche
Heizvorrichtungen preiswürdig
zu vermieten. Zu erfragen
Nendorferstraße 25. 5144

Oranienstraße 27

Bel-Etage, 3 Zimmer mit Zub.
zu vermieten. 5175

Platterstraße 32,

eine kleine Dachwohnung auf
gleich zu vermieten. 5002

Platterstraße 44,

2 Zimmer u. Küche und 1 Zimmer
u. Küche auf gleich oder später
zu vermieten. Näh. Platter-
straße 5. 5045

Roonstraße 3,

1 Zimmer, Küche zu vermieten
Näheres Part. r. 4630

Römerberg 10

ist eine abgeschlossene Wohnung
von 2 Zimmern, Küche mit Zub.
pro 1. April zu verm. 5489

Römerberg 12

drei Wohnungen zu vermieten.
Näheres Marktstraße 2. 5504

Ed. Erb.

Werkstätte

zu vermieten. 5010

Steingasse 3,

sind 2 Wohnungen, je 3 Zimmer
Küche und Zubeh. auf 1. April
zu verm. Näh. bei J. Schweiss-
guth, Part. 4976

Steingasse 10

sind zwei Wohnungen, je Zimmer
und Küche nebst Zubehör auf
1. April zu verm. 8142*

Steingasse 13

1 abgeschl. Wohnung von drei
Zimmern, Küche und Zub. auf
1. April zu vermieten. 5000

Steingasse 26

ist eine schöne Wohnung, 2 Z.,
Küche, im Hinterh. auf 1. April
zu vermieten. 8024*

Steingasse 30,

ist eine Dachwohnung, enthaltend
2 Zimmer, Küche, Holzstall, Keller
an ruhige Leute zu verm. 7660*

Schachtstraße 5

zwei Zimmer und 1 Küche auf
1. April zu vermieten. 8030*

Schlichterstr. 15

1 schöne Souterrain-Woh-
nung, 3 Zimmer, Küche, Glas-
abschluß, zu vermieten. Näh.
Parterre daselbst. 5446

Schulberg 15,

Entresol, 2 Zimmer u. Küche an
ruhige Leute auf gleich oder
später zu vermieten. Näheres
Vorderh. 1. St. 8134*

Schulberg 15,

Gartenhaus, 3 Zimmer, Küche
u. Mansarde zu verm. Näh.
Vorderh. 1. St. 8133*

Victoriastr. 27

(Villa mit Garten), zweite
Etage mit 5 Zimmern,
Cabinet, 3 Kammern und
sonstigem Zubehör zu
vermieten. Näheres das.
1. Etage. 4113

Walramstraße 37

eine Wohnung mit 2 Zimmern u.
Küche zu verm. 5300

Wellrichstr. 16

ist die Parterre-Wohnung, in
welcher seit 16 Jahren ein
Barbier-Geschäft betrieben wurde,
auf sogleich oder 1. April ander-
wärts zu vermieten. Näheres
daselbst Hinterhaus. 5084

Wellrichstraße 22

ist eine Wohnung im 3. Stock,
5 Zimmer und Zub. zum Pr.
von 640 Mk. auf 1. April zu
verm. Näh. Part. L. 4990

2 kl. Parterre-Zimmer

auf 1 April oder früher zu
vermieten. Näh. in der Exped.
ds. Blattes. 5121

Lager oder

Arbeitsräume,

sowie Lagerkeller in
massivem Anbau, ganz
nahe dem Stadtbereich,
zu vermieten. Reflek-
tanten wollen Ihre

Adresse sub L. A. 500
abgeben und erhalten
alsdann nähere Aus-
kunft. 5552

Kost & Logis.

Adolphstraße 5,

1. St. 2 St., kann ein anst.
Mädchen Theil an ein. Zimmer
haben bei einer Wittwe. 8145*

Albrechtstraße 23,

St. 1 St. h., können 2 reinf.
Leute Schlafstelle erh. 8176*

Bleichstraße 6,

erhalten reinliche Arbeiter Kost
und Logis. 8146*

Bleichstraße 35,

St. Part., erh. reinf. Arbeiter
Kost und Logis. 8157*

Blücherstraße 16,

St. 1. St. z., erhalten reinf.
Arbeiter bill. Kost u. Logis. 8173*

Kl. Dobbeimerstr. 5,

1. Stock links, erhalten Arbeiter
Kost und Logis. 8225*

Kl. Dobbeimerstr. 5,

erhalten anst. junge Leute Kost
und Logis. 8203*

Dobbeimerstraße 6

ein schön möbliertes Zimmer, 3
Etage hoch, billig zu verm.

Dobbeimerstraße 11,

3. St., ein möbliertes Zimmer,
Frontp. (sep. Eingang) a. gleich
od. später zu verm.

Emserstraße 47,

gut möbl. Zimmer, Frontp.,
zu vermieten. 5310

Feldstraße 12,

Frontp., finden 1 auch 2 anst.
Herren (auch Mädchen) einfach
möbl. Zimmer (sep. Eingang)
auf gleich. 8139*

Frankenstraße 10, 3.

rechts, ein möbl. Zimmer auf
gleich zu vermieten. 8149*

Friedrichstraße 29,

St. Part. r., erhalten ein auch
2 anständige Leute a. 1. Febr.
schönes Logis. 8207*

Hermannstraße 28,

St. 1 St. links, erhält ein ja-
mann schönes Logis. 8210*

Helenenstraße 6,

St. 3. St., erhält ein reinf. ja-
mann schönes Logis. 7661*

Helenenstraße 26,

Hinterh. 1 St. z., können zwei
reinf. Leute schönes Logis
erhalten. 8146*

Hellmündstraße 48,

2 St. z., ist ein gut möbliertes
Zimmer u. 2 Betten u. g. Penf.
a. gl. zu vermieten. 8177*

Marktstraße 11,

2 St., möbl. Zimmer u. Man-
sarde zu verm. 8144*

Michelsberg 2,

3 Tr. h. links, ist ein freundl.
möbl. Zimmer an ein anst.
Fräulein bill. zu verm.

Nerostraße 6,

2 möblierte Zimmer sofort zu
vermieten. 5277

Schulberg 15, Part.

ist ein fein möbliertes Zimmer
mit vollständiger Pension billig
zu vermieten. 439a

Steingasse 13,

St. 3 St., ein einf. möbliertes
Zimmer auf gleich billig zu ver-
mieten.

Walramstraße 10,

2. links, möbliertes Zimmer zu
vermieten. 8211*

Wellrichstraße 1

gut möbl. sep. Parterre-Zimmer
sofort zu vermieten. 8025*

Westendstr. 5, 3. 1.

können anst. Leute Kost und
Logis erhalten. 8219*

Offene Stellen:

Weibliche Personen.

Gesucht

tüchtiges Hotel-Personal
aller Branchen. 8218*

Dörner's Central-Bureau,

Mühlgasse 7.

Köchin

geübten Alters, in feindbürger-
licher Küche und allen Hausar-
beiten erfahren, wird von einem
älteren Herrn für sofort oder
1. März als Haushälterin ge-
sucht. Näheres 8214*

Eine Frau

zum Putzen für einige Stunden
Wittwochs und Samstags ge-
sucht. Langgasse 2.

Männliche Personen.

Stellung

Exzellenz f. feder-
gew. Herren, Pro-
fessoren u. Progr.
25 Pf. d. b. Idw.
Beamt. - Verein.
Stettin, Deutschstr. 1801b

Schneider-Lehrling

auf gleich oder Oftern gesucht.
W. Schlüter.
8208* Hellmündstr. 37.

Ein fräul. Baderlehrling

gesucht gegen monatliche Ver-
gütung. Näheres in der Exp.
ds. Blattes. 8204*

Lehrling

gesucht von 5314

W. Berger, Hofbäcker,
2 Bärenstraße.

Stellungs-Gesuche:

Weibliche Personen.

Ich suche für die

treue Pflegerin
meiner verstorbenen
Tante anderweit gute

Stellung. Näh. Rhein-
straße 105, P. 8147*

Perf. Kleidermacherin
empfiehlt sich in u. außer dem
Hause. Abelhaiderstr. 71, St.

Eine Friseurin sucht noch
Kunden in
und außer dem Hause. 438a

Bestrichstr. 6, St. 1 St.

Eine unabhäng. Frau
sucht für Nachmittags Beschäfti-
gung, Bleichstraße 21, Dach-
stock, Vorderh. 8206*

Eine reinliche Frau
sucht Morgens und Mittags
Monatsstelle. 437a

Karlstraße 22, 3.

Eine perfekte Köchin und
Anabenanzüge-Schnei-
derin nimmt noch Kunden in
u. außer d. Hause an. Schwal-
bacherstr. 30, Bdh. R. Ebenhof.

sind 2 eleg. preisgefr. Wassen-
anzüge (1 alte Tante) billig zu
verleihen od. zu verk. 8224*

Männliche Personen.

Empfehle einen
netten Diener

Großer Schuhwaaren-Ausverkauf.

Am 1. April verlege ich mein Schuhwaaren-Geschäft nach

23 Webergasse 23.

Ich beabsichtige dortselbst die Errichtung eines vollständig neuen Waaren-Lagers. — Infolge dessen verkaufe ich von jetzt ab zu **solch' billigen Preisen**, daß ich den Ausverkauf Jedermann als eine **sehr seltene Gelegenheit** empfehlen kann.

Hochachtung

5387

Langgasse 24. **Heinrich Hess**, Langgasse 24.

Ausverkauf!

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich sämtliche Waaren

zu und unter Einkaufspreisen,

als: prima Blandrud, Biber für Hemden u. Kleider, Schirring und Madapolam, Futter, Futterstoff, Mittelstoff, blaues Schürzenleinen, Halbwollstoff zu Röcken, Unterjacken, Epiken und Stidereien, Corsetts, Strümpfe, selbstverfertigte Schürzen, Hemden, Hosen und Jacken und alle Kurzwaaren. — Auch ist die ganze Ladeneinrichtung billigst abzugeben.

5488

M. Horn Wwe.,
Michelsberg 21.

Günstige Gelegenheit für Brautleute!

Ganze Einrichtungen, noch complet, zu erstaunlich billigen Preisen.

Verkaufe von heute ab die Restbestände meines Lagers, da ich genöthigt bin, den Laden bis Ende März zu räumen. So verkaufe ich:

100 Stück ff. Kaffee-Service, 85 ff. Wasch-Garnituren, sowie Bowlen, Tischständer, Rippfächer, Bier- und Weinsäße, Wein- und Biergläser, ächte Münchener Bierkrüge und Deckelgläser etc. etc. um die Hälfte des realen Werthes. 5538

Max Krah Wwe., Wellrichstr. 25.

Unser

Adressbuch von Wiesbaden

und Umgegend pro 1894/95

beendet sich z. Zt. in Bearbeitung.

Der neue Jahrgang wird in gewohnter sorgfältiger und gewissenhafter Weise hergestellt, **ausserdem wird derselbe noch drei Beilagen enthalten:**

- 1) Einen neuen Stadtplan,
- 2) einen Plan des Zuschauerraums des neuen Theaters,
- 3) Plan der Umgegend von Wiesbaden.

Ungeachtet dieser weiteren werthvollen Beilagen bleibt der seitherige niedrige Subscriptionspreis von Mk. 4.50 bestehen; **nach Erscheinen des Buches erhöht sich jedoch der Preis auf Mk. 5.50.**

Wir erlauben uns, zur Bestellung des Werkes ergebenst einzuladen, indem wir gleichzeitig darauf aufmerksam machen, dass Anzeigen von Wohnungs- und Geschäfts-Veränderungen stets gerne entgegen genommen werden.

5135

Carl Schnegelberger & Co.,
26 Marktstrasse 26,

Fernsprech-Anschluss No. 236.

Holländische Cigarren.

Keine Qualitäten der ersten Niederländischen Firmen von Mk. 5 bis Mk. 25 per 100 Stück.

5311

A. A. Pfeiffer, Dranienstrasse 8, 1. Etage.

Carneval-Verein „Narrhalla“.



Sonntag, den 4. Februar er.,
Mittags 3 Uhr 33 Min.,
in der Narrhalla „Tannus-Hotel“:

4. grosses Carnevals-Concert.

Abfingen pudenarrischer Lieder etc.
Eintrittskarten an der Kasse 50 Pfg.

Abends 7 Uhr 33 Min.:
Fremden-Sitzung
mit Damen

und anschließend Tanzkränzchen. Offizieller Empfang mehrerer auswärtiger Cartellvereine.

Eintrittskarten für Fremde und Nichtmitglieder im Vorverkauf Mk. 1.50, an der Kasse Mk. 2. Mitglieder haben an der Kasse Karten zu 75 Pfg. zu lösen.

Montag, den 5. Februar er.,
8 Uhr 11 Min.:

2. grosser Masken-Ball

Gruppenaufführungen, Maskenspiele.
Grosse Preisvertheilung.

Der Maskenball wird vom „Kleinen Rath“ eröffnet, ebenso auch die Proclamation der Masken vorgenommen.
Eintrittskarte für Masken u. Nichtmasken im Vorverkauf Mk. 1.20, an der Kasse Mk. 1.50.

Näheres durch Plakate.

Der Kleine Rath.

5549

Oeffentlicher Vortrag

über

5523

„Wie werden die Todten auferstehen?“
Freitag, den 2. Februar, Abends 8¹/₂ Uhr, im Saale des „Schützenhofes“. Zutritt frei. Dr. Paul Wigand.



Meine diesjährige Masken-Garderobe befindet sich

5057

Marktstr. 32, vis-à-vis der Hirsch-Apotheke

NB. Empfehle zu bekannt billigen Preisen Herren- und Damen-Masken-Costüme, sowie Dominos zu verleihen und zu verkaufen.

Hochachtungsvoll

F. Brademann,

Marktstrasse 32 und Mehrgasse 7.

Für Hausbesitzer.

Kanalzeichnungen fertigt billigst 5535

Baubureau **Frees**, Schulberg 17, Part.

3 Pf. Rohesbücklinge 3 Pf.

Bestes Speisefett (sog. Schweineschmalz) 50 Pf.,
Beide Süßrahmmargarine, Cocosnussbutter,
Mädel (Vorlauf) per Schoppen 30 Pf.,
Vorzügl. Weizenmehl p. Pfd. 15, 18 u. 20 Pf.

5530

J. Schaab, Grabenstr. 3.

Größte Maschinenstrickerei Wiesbadens!

Alle Sorten Strickereien, sowie Strümpfe, Socken, Gamaschen, Jagdwesten, Unterröcke, Unterhosen u. s. w. werden schnell und gut angefertigt.

Webstrümpfe werden haltbar angestrichen zu bekannt billigen Preisen.

5537

11 Ellenbogengasse 11, Laden.

Residenz-Theater.

Verkauf der Abonnements-Billets (Duhnen-Karten) gültig bis 1. Mai 1894, am Donnerstag, den 1. Februar, den 2., und Samstag, den 3. Februar, Vormittags von 10—1 u. Nachmittags von 4—6 Uhr, im Bureau des Residenz-Theaters. 1. Rang-Loge Mk. 36.—, Sperrsig (1.—16. Reihe) Mk. 24, Sperrsig (11.—14. Reihe) Mk. 18, numm. Balkon Mk. 9, 5527 Die Direction.

Gambrinus. Marktstr. 20.

Samstag, den 3. und Sonntag, den 4. Febr.

Große

Tyroler National-Concerte

der berühmten Truppe **Kärntner Hans.**

3 Damen, 2 Herren im eleg. National-Costüm.

Schnhplattltanz.

Großartiges Programm.

Entrée 30 Pfg.

Samstag Anfang 8 Uhr. Sonntag 4 und 8 Uhr.

Wozu ergebenst einladet

5540

B. Müller.

Männergesang-Verein



Union



Fastnacht-Dienstag, 6. Februar, Abends 8 Uhr

im **Römer-Saale:**

Grosser

Masken-Ball

und Concurrenz

um

acht

gestiftete Masken-Preise.

Zu diesem seit Jahren allgemein beliebten Maskenfeste ladet die verehrten Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins und ein verehrliches Publikum Wiesbadens zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Der Vorstand.

Eintrittskarten für alle Masken Mk. 1.50 (eine nichtmaskierte Dame frei), jede fernere nichtmaskierte Dame 50 Pf. sind zu haben bei den Herren: Kieding, Juwelier, Ecke der Häfner- und Warenstraße, Kilian, Outgeschäft, Michelsberg, Gerhard, Masken-Garderobe-Geschäft, Langgasse, Zimmer, Schreibmaterialien-Geschäft, untere Röderstraße, Restaurant Rappes, Häfnergasse, Exped. des Wiesb. General-Anzeiger, Marktstraße, Wein-Restaurant Rühner, Mehrgasse, Kaufm. Untelbach, Schwalbacherstraße 71, Gutter, Cigarren- und Schreibmaterialien-Geschäft, Kirchgasse, Müller, Gastwirth, Röderstraße, Fiedl & Behandt, im Römer-Saal, Kaufmann W. Wendt, Saalgasse, Gastwirth Ruth, Ecke der Schwalbacher- u. Faulbrunnensstraße, Goffrichter, Outfabrikant, Faulbrunnensstraße, Gastwirth Holtmann, Röthstraße, im Verlag des Wiesb. Tagblatt, Langgasse und bei dem Vereins-Präsidenten Fr. Becker, Römerberg 21.

Rassenpreis 2 Mark.

Die Karten sind sichtbar zu tragen.

Mitglieder, welche sich maskiren, wollen ihre Karten bei dem Präsidenten, Herrn Fr. Becker, in Empfang nehmen. Für die nichtmaskierten Mitglieder gilt Zahrticket.

NB. Es sei hier noch bemerkt, daß Masken, welche um Maskenpreise concurriren wollen, bis 1/2 11 Uhr amwesend sein müssen. Späterkommende können nicht berücksichtigt werden.

Die Maskenpreise sind zur Ansicht bei Herrn Kaufmann Hutter, Kirchgasse, im Schaufenster ausgestellt. Die Prämierung geschieht unter Zugiehung von Fachleuten (Nichtmitgliedern).

5544

30 Pf. Cablian im Auschnitt 30 Pf.

5529

J. Schaab, Grabenstr. 2.